ges Lady Oldtower halb im Ernst und halb im Scherz die Bemerkung hinwarf — jede Heirath sei besser, als gar nicht zu heirathen — John sehr bestimmt erwiderte:

Besser niemals heirathen, als eine Verbindung schließen, welche nicht die beste ist.

Wie meinen Sie das?

Mit einem feinen Lächeln entgegnete er: Ich bin fest überzeugt, daß für jede Frau irgendwo in der Welt der rechte Mann lebt. Wenn der für meine Maud bestimmte „Rechte" kommt, dann soll er sie haben — wenn nicht, so werde ich sehr zufrieden sein, sie als ein glückliches altes Mädchen immer bei mir zu behalten.

So kam denn nach manchen Stürmen eine friedensvolle Stille über unser Leben, eine Zeit, welche mit geschäftiger Thätigkeit doch eine wechsellose Ruhe vereinte Ich habe einst sagen hören, daß zu einem vollkommenen Frieden eine gewisse Monotonie gehöre, und wir hatten in der Gegenwart schon genug davon, hofften jedoch auf noch mehr für die späteren Tage. — Wenn Guy heimgekehrt und die Zukunft aller Kinder gesichert sein würde, dann sahen wir einem frischen, munteren Alter entgegen, das

„in süßer, glückseliger Ruhe heiter verfließt."

Es war eine Zeit himmlischer Stille, die mir in der Erinnerung daran noch himmlischer erscheint. Duftige Sommermorgen, milde Herbsttage wurden in dem Buchenwalde oder auf der Hochebene verbracht, ihnen folgten behagliche Winterabende, da, wenn es d'raußen stürmte, es innen doppelt gemüthlich war, wo wir uns um den traulichen warmen Kamin reihten, Maud und ihre Mutter arbeitend, während Walter zeichnete, John las und ich gewöhnlich müßig in meiner stillen Ecke saß und meine Augen auf dem theuren Familienbilde vor mir ruhten. John wählte seinen Platz stets so, daß die Lampe hinter ihm stand, deren Licht einen glänzenden Schein auf seine Stirn und seinen jetzt weißen, kahlen Scheitel warf, indem aber ein Strahl die Locken des Hinterkopfes traf, gab er dem gebleichten Haare etwas von seinem früheren, schimmernden Glanze wieder. Auch der Klang seiner Stimme erinnerte mich oft an Einst; wie voll und jugendlich sie noch tönte, wenn er uns eine ihm besonders zusagende Stelle aus seinem Buche vorlas, oder, wie er es liebte, sich mit uns unterhielt über die mannichfaltigsten Gegenstände, welche Seele und Geist eines Menschen erfreuen und veredeln können, und die in seinem reichen Innern eine bleibende Stätte und Nahrung gefunden hatten; waren sie auch, wie natürlich, unter dem Drucke, dem hastigen Treiben des Geschäftslebens, in der Mühsal und Hitze des hohen Tages mehr in dem Hintergrund gedrängt, so traten sie jetzt, da die kühlen Schatten des Abends, die größere Ruhe des Alters hereingebrochen, wieder mehr zum Lichte und entwickelten sich in ihrer ganzen Fülle und Schönheit; klar zeigend, daß sie seinem Herzen so theuer geblieben, wie die hehren Träume seiner Jugend.

Glückliche, segensvolle Zeit! — sonnenheller Sommer, traulicher, friedlicher Winter, deren Entschwinden wir kaum bemerkten; jetzt aber halten wir die Erinnerung daran mit heiliger Treue fest, weil jene Zeit uns den Vorgeschmack gegeben, wie es in jenem Lande sein wird, wo weder Sommer noch Winter ist, in dem nicht nach Tagen und Jahren gezählt wird, sondern die Ewigkeit uns mit ihrem weiten, leuchtenden Mantel umwallt und kein Wechsel ist in alle Zeit.

Die erste Unterbrechung dieses beglückenden Stilllebens kam bald nach dem neuen Jahre. Es war kein Weihnachtsbrief eingetroffen, und noch niemals, seit er fern von uns, hatte er es versäumt, gerade um diese Zeit Gruß und Liebe in die Heimath zu senden. Als nun die je den Monat kommende Briefpost eintraf und keine Zeile von ihm brachte, als beim zweiten Male noch keine Nachricht kam, da hörten wir auf, uns öffentlich über das Ausbleiben der Briefe zu wundern, oder ihn wegen seiner Vernachlässigung zu schelten, wenn wir auch immer wieder mit beharrlichem Eifer darauf zurückkamen und es als Trosteswort Einer dem Anderen anführten, daß Guy in seiner Correspondenz stets etwas nachlässig gewesen sei.

Als nach und nach die Wangen der Mutter immer bleicher wurden und das Auge immer ruheloser umherspähte, als der Vater seine Aengstlichkeit unter einer größeren Lebhaftigkeit zu verbergen suchte, da gaben wir es auf, die Gründe und Ursachen hervorzusuchen, weshalb die Briefe von Guy ausgeblieben sein konnten, und eine bange Stille breitete sich über die Familie. Wir hatten wie gewöhnlich durch jede Briefpost geschrieben; bei der letzten Sendung, die im März abging, bemerkte ich, daß außer dem Packet für Guy sich noch ein Brief dabei befand, welcher, vorsichtiger Weise, in Geschäftsform an die Herren Guy Halifax und Compagnie addressirt war. Guy hatte immer („es war dies wieder ein Beweis für seine Nachlässigkeit") vergessen, den Namen seines Compagnons zu erwähnen, doch mußte dieser jetzt auf das an ihn gerichtete Schreiben, im Falle Guy verreist oder krank war, durchaus antworten.

Im Mai — ich erinnere mich, daß es am ersten Mai war, da wir gerade auf der Wiese bei den Mühlen waren, um den Mai zu feiern und Blumen zu pflücken — kam die amerikanische Briefpost an. Sie brachte uns ein großes Packet, das alle unsere Briefe enthielt, welche wir in diesem Jahre abgesandt und das von einer fremden Hand die Adresse trug: „An John Halifax, Esquire, Beechwood" — mit der Anmerkung: „Auf Wunsch des Herrn Guy Halifax zurückgesandt."

Der erschreckende Anblick verwirrte und betäubte uns so, daß selbst das Auge der Mutter erst später einen kleinen Brief unter den übrigen Papieren bemerkte, der uns — o Freude! — genügende Auskunft gab, aus welchem Grunde die Briefe zurückgeschickt wurden. Er enthielt einige Zeilen von Guy selbst, die uns meldeten, daß unerwartete Glücksfälle ihn bestimmt hätten, sofort nach Hause zurückzukehren. Sollten Umstände ihn an der Ausführung seines Planes verhindern, so würde er gleich schreiben, sonst aber gedächte er mit dem amerikanischen Kauffahrteischiffe „der Stern" genannt, unter Segel zu gehen.

Dann kommt er heim — ist auf dem Wege zu uns!

Und während die eine zitternde Hand der Mutter den Brief hielt, ergriff die andere als Stütze das Gitter von John's Schreibtisch — o ich errieth es jetzt, warum er den Befehl gegeben, alle Briefe zuerst nach seinem Comtoir zu bringen. John, wann glaubst Du — daß wir Guy erwarten können? Bei dem Gedanken, dem überwältigenden Gedanken eines endlichen, glücklichen Wiedersehens verließ sie die so lang bewahrte Standhaftigkeit, sie weinte lange und heftig.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Reminiscenz aus Wiesbaden.

Ein Privatbrief aus Wiesbaden, sowie die mit den älteren europäischen Posten eingelaufene Nachricht, daß der Herr Baron von Rhaden sich mit Fräulein Adele Grossi verheirathet hat, ruft Erinnerungen in mir wach, welchen die folgende Skizze ihre Existenz verdankt. Ich verfolge damit lediglich den Zweck, die psychologische Berechtigung des Heine'schen Verses: „Das ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu," mit einem Blatt aus der Jugendzeit einer gefeierten Sängerin zu belegen. Wenn ich schreibe „aus der Jugendzeit," so ist diese zeitliche Bezeichnung nur im Gegensatz zu der jetzt erlangten Reife, sowohl in künstlerischer wie in physischer Beziehung, zu verstehen. Man kann die Knospe füglich die Jugend nennen, ohne deshalb durch die Logik gezwungen zu sein, die vollentfaltete Rose als das Alter vorstellen zu müssen. Ich wiederhole, daß die folgenden Notizen sine ira et studio niedergeschrieben sind. Was die Ausführung anbetrifft, so habe ich mich, wie ich glaube, mit Erfolg bemüht, die Redeweise der erzählenden Persönlichkeit wiederzugeben.

Während der Saison 187— befand ich mich zu Wiesbaden. Der Platz hinter dem Kurhaus war, wie gewöhnlich in den kühlen Abendstunden, sehr belebt. Neben dem einfachen Grau der Sommercostüme des Civils hoben sich die glänzenden Uniformen der Offiziere aller Waffengattungen ab. Das Geräusch, welches durch das zufällige Aufschlagen der Spazierstöcke gegen die eisernen Tische mitunter verursacht wurde, fand eine übertönende Begleitung in dem scharfen Geraffel der auf dem Kiesboden aufgestoßenen Cavalleriesäbel und Sporen. Die Gesellschaft hatte einen polyglotten Anstrich; wer sich Mühe genommen hätte, in die einzeln vernommenen französischen, deutschen, englischen und russischen Worte Zusammenhang zu bringen, würde zu dem Schluß gekommen sein, daß Alexander Dumas fils daraus reichen Stoff für seine Dramen, welche in dem gegenwärtigen Zeitpunkt so sehr begehrt sind, schöpfen könnte. Unter den Anwesenden bemerkte man Victorien Sardou, Frau Fanny Lewald, den Opernsänger Nachbaur und die Träger vieler illustren Namen der Literatur, der Kunst und der Diplomatie.

Im Pavillon spielte Keler-Bela seine Walzer. Aus den geöffneten Fenstern des Kursaales tönte das Klingen des Goldes und das kratzende Geräusch, welches von dem Rechen des Croupiers verursacht wird; zeitweilig wurde das monotone: "Messieurs, le jeu est fait; rien ne va plus" vernehmbar. Der summende Lärm der im Saale herrschenden Bewegung vermischte sich mit den Klängen der Musik und der mehr oder minder laut geführten Conversation der Umgebung. Die Atmosphäre war geschwängert mit Patschuli, eau de mille fleurs, eau de roses und dem Aroma der Oleanderbäume. Die hellleuchtenden Gaslaternen erhellten den Plan.

An einem Tischchen, zwischen dem Musikpavillon und dem Weiher, hatte ich mich mit meinem Begleiter niedergelassen. Derselbe ist ein kleiner Herr mit interessanter Physiognomie und geistreichen Augen; diese Eigenschaften werden indeß von so viel Besuchern eines renommirten Badeplatzes getheilt, daß ich meine Schilderung mit der Notiz ergänze, daß mein Begleiter in dem minder allgemeinen Besitz eines Krückstockes befindet; die leidenden, matten Gesichtszüge lassen vermuthen, daß man einen Reconvalescenten vor sich hat.

Es ist Herr Dr. Martin P......, ein speziell in der Theaterwelt sehr bekannter Name. P. hatte vor etlichen Jahren in Gemeinschaft mit Feodor Wehl, dem jetzigen Intendanten des Stuttgarter Hoftheaters, in Hamburg die Zeitschrift „Deutsche Schaubühne" herausgegeben; seine Freunde, deren er noch mehr als Gegner hat, sagen ihm nach, daß er ein besonderes Talent habe, große Kräfte zu entdecken; als Beweis führen dieselben Pauline Lucca, Charlotte Wolter und Auguste Rudloff, die jetzige Gemahlin des Gouverneurs von Helgoland, Lord Maese, an. P. hat sich schriftstellerisch oft versucht, pflegt piquante Feuilletons zu schreiben und ist jedenfalls ein geistreicher, liebenswürdiger Gesellschafter bei Herrensoupers.

Nachdem der Kellner die bestellte Limonade gazeuse gebracht hatte, hielt ich P. mein Cigarrenetui hin, aus Höflichkeit, da ich wußte, daß er nicht rauchte. Nach der vorausgesehenen dankenden Ablehnung, legte mein Begleiter seinen Krückstock auf den Tisch, streifte seine Handschuhe glatt und unterwarf seine nächste Umgebung einer minutiösen Ocularinspektion. Um einer nicht zu den Unmöglichkeiten zu rechnenden moquanten Kritik auszuweichen, welche von den Betroffenen möglicherweise verstanden werden konnte, entschloß ich mich, das Gespräch zu beginnen.

Eine Rauchwolke fortblasend, redete ich meinen Begleiter also an: „Sie müssen mir die Geschichte ihres Beinbruches noch erzählen, lieber P. Sie versprachen mir das auf dem Heimweg von der Dietenmühle; gerade in dem Augenblick, wo die Schauspielerin Schröder auf der Chaussee vorüberfuhr und Ihre Gedanken mit sich nahm. Erinnern Sie sich?"

„Gewiß. Ich werde Ihnen die schreckliche Geschichte erzählen, die jüngst die Runde durch die Journale gemacht hat und sogar Se. Excellenz, den Cultusminister Hrn. von Mühler, veranlaßt hat, meinen Finanzen mit einem Geschenk von vierhundert Thalern aufzuhelfen. Diese Notiz greift eigentlich vor; ich will Ihnen meine „Mordgeschichte" in dramatischer Reihenfolge erzählen."

„Sehr liebenswürdig. Aber, bitte, citiren Sie Alphonse Karr nicht."

„Weder Alphonse Karr noch Dumas fils, obschon es sich um eine Cameliendame handelt. Sie hustete ein wenig, als ich sie in Wiesbaden kennen lernte; auf mein Befragen antwortete sie mir, daß sie brustleidend sei. Dies war der einzige Fehler, welcher sie von meiner ersten Liebe unterschied. Ich lag in ihrem Arm und wähnte mit den Locken der jetzt so gefeierten Sängerin zu spielen. Blos das Herz pochte krankhaft heftig; bei dieser kam es von dem Leiden, bei jener von — —. Als wir in Bruchsal waren, gesellte sich ein Cavalier zu uns. Ich erfuhr bald, daß es der Herr von Berlichingen sei, ein Nachkomme des Götz mit der eisernen Hand. Von dieser Zeit an nahm meine Schwärmerei für Göthe's Meisterwerk ab. Es ist überraschend, wie völlig verschiedenartige Ursachen im Zusammenhang wirken. In Würzburg logirten wir im Hotel R. Herr von Berlichingen begann ihr dort die Cour zu machen. Er hatte Zeit, Geld und Figur."

Hier machte mein Freund eine Pause. Die Vergangenheit schien ihm zur Gegenwart geworden zu sein. Auf seinen Lippen las ich, daß er den Vers des ungezogenen Lieblings der Grazien summte:

„Das macht den Menschen glücklich,
Das macht den Menschen matt:
Wenn er drei sehr schöne Geliebte
Und nur zwei Beine hat."

„Die Geschichte nahm ihren Fortgang in historischer Reihenfolge und ohne Stillstand der Handlung. Eines Abends kam ich nach Hause; man war abgereist. Ich ras'te, ich verwundete mich. Mein Zimmer lag im dritten Stockwerk; am andern Morgen fand man mich auf der Straße, gerade unter meinem Fenster liegen. Ich hatte ein Bein gebrochen. Ich genas langsam. Sela."

Nach dieser Erzählung, deren aphoristische Form durch die Affektion der Nerven und dem überstürzenden Andrang der Erinnerung sich erklären läßt, folgte in unserem Gespräch eine längere Pause, da ich meinem ersichtlich angegriffenen Freund Zeit lassen wollte, seine Nerven zu beruhigen. Dann wurden, wie in Badeplätzen gebräuchlich, malitiöse Bemerkungen über die Umgebung ausgetauscht. Ich behauptete, daß mir eine Engländerin nur mäßig gefällt. P. ist gegentheiliger Ansicht und spricht die Ueberzeugung aus, daß diese Engländerin ihm bis zur Unmäßigkeit gefallen würde. Dieses Aperçu gab mir die beruhigende Meinung, daß der physische Zustand meines Begleiters sich seinen normalen Verhältnissen wieder genähert habe. Ich nahm mir vor, nähere Auskunft zu erfragen über die im vorhergegangenen Gespräch stattgehabten Beziehungen. Ich hielt es für gerathen, in meiner Dialektik dem doctrinären Element eine Stelle zu gestatten, obgleich mir eine doctrinäre Sprache durchaus nicht zu Gesicht steht. Ich setzte mich deshalb tiefer in den Schatten und umgab mich zum Ueberfluß mit einer Rauchwolke, bei deren Analyse das gesammte Wolkensystem: Haufenwolke, Schichtwolke und Federwolke in Requisition hätte gesetzt werden müssen.

„Es wird Ihnen noch ergehen wie dem seligen Frauenlob, lieber P. Die Frauen werden Sie zu Grabe tragen, wenn auch nicht im Mainzer Dom. In Ihrer Erzählung figuriren drei Frauen: die Cameliendame, Ihre Sünderin und Ihre erste Liebe; werde ich ein Sacrilegium begehen, wenn ich an die letztere rühre? Pardon, ich meine, ob die Frage erlaubt ist, wer Ihre erste Liebe, selbstverständlich nach der Gymnasialzeit, gewesen ist?"

„Wo ich zum erstenmal geliebt habe, weiß ich nicht. Meine erste Liebe, in dem in Romanen und Versen gebräuchlichen Sinne, fand ich in Brünn. Da Sie mir Ihre Freundschaft schon oft bewiesen haben, so will ich Ihnen nicht vorenthalten, daß meine ersten ernsten Gefühle einer jetzt hochgefeierten Sängerin galten, der P......"

Der Erzähler nannte Pauline Lucca.

„Es ist weit über ein Jahrzehnt, als wir beide uns in Brünn befanden. Ich war ein junger Streber, ehrgeizig, fleißig und fest entschlossen, mir im Kampf der Geister den Lorbeerkranz zu holen. Es wäre so herrlich gewesen, wenn Pauline ihn mit mir getheilt hätte. Dieser Gedanke erfüllte mich mit Trunkenheit; ein Paradies lag vor mir. Pauline war an einem Brünner Theater engagirt; sie befand sich noch ganz im Beginne ihrer Laufbahn. Niemand ahnte, daß das kleine, anmuthige Mädchen mit den dunklen Haaren in einem Decennium die gefeierte Primadonna der königlichen Oper werden würde. Ihr Temperament hat sie niemals verleugnet; sie war immer zu einem „Spaß" aufgelegt, immer fröhlich und heiter. Selbst der Druck der äußeren Verhältnisse vermochte ihren Frohsinn nicht zu zerstören; dabei war sie ehrgeizig."

In diesem Augenblick beendete die Keler-Bela'sche Capelle eine Donizetti'sche Piece. Als sich die Unruhe gelegt hatte, welche durch jene nicht lauten, aber deßhalb um so aufrichtigeren Beifallsbezeugungen verursacht wurde, nahm P. den Faden seiner Erzählung wieder auf.

„Eines Abends sang sie zum erstenmal die „Zerline," eine ihrer späteren Glanzrollen. Der Abend lief gut ab. Als ich nach ihrem Hause kam, eilte sie mir bis zur Treppe entgegen: „Wie ist es gegangen, Martinchen?" Ich antwortete: „Gut, ich habe gehörig mitgeklatscht. Ich stand im Parterre neben einer Reihe Offizieren, welche die Scala in Mailand kennen; die Herren waren sehr befriedigt." Pauline schien mit dem Ehrgeiz des Künstlers zu kämpfen, welcher zu überwältigen, hinzureißen wünscht, und dem Frohsinn, welcher ihr das erste glücklich bestandene Debüt einflößte. Zuletzt siegte ihre gewöhnliche Heiterkeit. Da es im Winter war, so benutzten wir die anheimelnde Wärme des Zimmers, um uns in conversationellen Zukunftsträumen zu ergehen. Draußen schneite es. Ich empfand die wohlthuende Temperatur der Stube doppelt. Im Laufe der Zeit entwickelte sich meine ursprünglich blos freundschaftliche Zuneigung zu einer ernsten Liebe nach Plato's Rezept. Ich malte mir die Zukunft mit den rosigsten Farben aus; wir waren beide glücklich. Als Pauline einem Ruf an ein norddeutsches Theater folgte, begann ich in der Folge den Widersinn, der meinen Plänen innewohnte, einzusehen. Ich wurde apathischer gegen das Leben, die Menschen und ihr Streben; ich fing damals an, mein Leben zu genießen. Um zum Schluß zu kommen, — Pauline verfolgte ihr ehrgeiziges Ziel mit Ausdauer und Erfolg; wie sie reussirt hat, wissen Sie selbst."

„Und ist sie glücklich geworden?" gegenfragte ich mit einiger Beziehung zu dem damals schon cirkulirenden Gerüchte über ihr Eheleben, „die Welt —"

„Bah, die Welt. Sehen Sie diesen Brief hier." —

Und P. zeigte mir ein parfümirtes Octavblatt; auf der vierten Seite stand mit blauer Tinte und schönen festen Zügen niedergeschrieben: „Die Gerüchte über mein Verhältniß zu meinem Gatten (Baron v. Rh.) sind unwahr. Ich lebe in einer glücklichen Ehe, die bis jetzt durch nichts getrübt worden ist." Der Brief trug die Unterschrift der Primadonna und war aus Berlin datirt. —

„Ich," nahm P. jetzt wieder das Wort, „ich wandere seit dieser Zeit durch die Welt wie ein Somnambule. Ich habe Visionen, Schlamassel und zuweilen Glück im Spiele. Sie kennen ja das bekannte Sprichwort.

Der letzte Satz wurde schon im Gehen gesprochen. Wir hatten unsere Sitze verlassen und schritten dem Spielsaal zu. Kaum eingetreten, trat mein Begleiter ruhig und in gesellschaftlicher Haltung, aber mit blitzenden Augen und jenem eigenthümlichen Nervenspiel in den Mundwinkeln, an den Tisch, wo trente et quarente gespielt wurde. Ich wußte bereits, daß er mit Passion gespielt hatte. Die Erinnerung, durch das erzählte Gespräch heraufbeschworen, schien den Dämon des Spieles wieder wachgerufen zu haben. Ich war an die Spielsaalszenen gewohnt, allein als ich, den Saal verlassend, unter dem Portal die bekannten Worte vernahm: "Trente cinq noir impair et passe" empfand ich ein Gefühl ästhetischen Unbehagens.

Europäische Berichte.

— In Mannheim fand vom 12. bis 14. September eine solenne Gedenkfeier für die Männer statt, welche 1849 daselbst standrechtlich erschossen wurden. Es waren Wilhelm Adolf von Trützschler, Mitglied des deutschen Parlaments, der am 19. August verurtheilt und am 14. August erschossen wurde; Karl Höfer, Volksschullehrer in Altnendorf, erschossen am demselben Tage; Peter Bacher, Soldat im 2. badischen Infanterie-Regiment, verurtheilt am 27., erschossen am 28. August; Heinrich Dietz aus Schneeberg in Sachsen, verurtheilt am 19. September; Valentin Streuber, Mehlwaagemeister in Mannheim, verurtheilt am 9., erschossen am 10. Oktober. —Die Feier bestand in der Wiederbestattung der irdischen Reste der obengenannten fünf Männer, die am 12. Sept., Nachmittags 4 Uhr, bei sehr ungünstigem Wetter auf dem Friedhofe zu Mannheim stattfand. Die fünf Särge, welche die aufgefundenen Gebeine enthielten, wurden aus der Leichenhalle in das gemeinschaftliche Grab gebracht, am Fuße des errichteten Monuments. Hr. Eichelsdörfer hielt eine ernste Rede. Der Feierlichkeit wohnten die Wittwe und der älteste Sohn Trützschler's, die Wittwe Höfer's und die Schwestern von Bacher bei, außerdem eine Anzahl Freunde u. alter Gesinnungsgenossen der Verstorbenen, darunter Amand Gögg, Mitglied der provisorischen badischen Regierung von 1849. Am Sonntag, den 13. September, fand die Enthüllung des Denkmals statt. Mit den Eisenbahnzügen waren Morgens Gesinnungsgenossen aus Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Alzey, Oppenheim, Neustadt Heidelberg, Wertheim, Wiesloch, Pforzheim, Rastatt, Lahr und Freiburg eingetroffen. Am Nachmittage, schon von 1 Uhr an, pilgerten die Festtheilnehmer nach dem Friedhofe. Gegen 3 Uhr stand eine dicht gedrängte Menge — sie belief sich auf Tausende — vor dem Eingangsthore des Friedhofes. Rechts von demselben war, von Laub umkränzt, die Rednertribüne errichtet; über derselben flatterte eine schwarz-roth-goldene Fahne, neben ihr hatten die Hinterbliebenen der Erschossenen und die Gäste aus der Ferne Platz genommen. Ein Choral leitete die Feier ein. Ihm folgte das Lied: „Unter allen Wipfeln ist Ruhe," gesungen von den Vereinen: „Sängereinheit," „Frohsinn," „Männergesangverein," „Flora" und „Sängerhalle." Herr von Feder hielt eine ausgezeichnete Gedenk-Rede, welche die Verdienste der Todten und die Erhebung von 1848 und 1849 um das Vaterland und dessen Fortentwickelung die richtige Würdigung zollt.

Nach der von der Versammlung mit Beifall entgegengenommenen Rede ertönte das Spohr'sche Lied: „Wir glauben All' an einen Gott," wohldurchgeführt von den schon genannten Vereinen unter Leitung des Hrn. Overbeck. Hierauf wurden die Thore des Portales geöffnet; die Festtheilnehmer gruppirten sich zu einem Zuge und bewegten sich durch den Friedhof an dem Denkmale vorüber. Es war ein tief ergreifender Moment, als dem zum Denkmale sich bewegenden Zuge von diesem her die rührenden Akkorde eines Chorals entgegen tönten. In den Augen vieler der Theilnehmer erglänzte die Thräne der Rührung; mancher stumme und doch so beredte Händedruck wurde gewechselt. Die Freunde aus Frankfurt und aus Stuttgart legten Lorbeerkränze an den Stufen des Monumentes nieder; eine Deputation hiesiger Arbeiter überbrachte ebenfalls einen Lorbeerkranz. Damit hatte die Feier auf dem Friedhofe ihr Ende erreicht. Dichte zahlreiche Gruppen umstanden noch lange das einfache, aber schöne Denkmal, daß die Anerkennung und Dankbarkeit den theuren Todten errichtet. Im Laufe des Tages bis spät in die Nacht wurde auch das schön geschmückte Haus, in welchem Valentin Streuber gewohnt hatte, zahlreich besucht und am Abende glänzend beleuchtet. Am Abend des 14. September fand eine Zusammenkunft der fremden und einheimischen Gesinnungsgenossen im „Badner Hof" statt, welche sehr zahlreich besucht war. Eine weihevolle Stimmung herrschte, und manches edle und tapfere Wort wurde gesprochen, auch Hecker's und der fernen Gesinnungsgenossen in Amerika und in anderen Ländern wurde unter stürmischen Hochs gedacht. Diese Feier wurde polizeilich nicht gestört. Wie es jedoch mit der Versammlungs- und Redefreiheit in Deutschland bestellt ist, davon giebt der Umstand Zeugniß, daß die Versammlung der sozial-demokratischen Arbeiter-Partei (Eisenacher Programm) zur Gedächtnißfeier der Todten von 1849 kurz nach ihrer Eröffnung am Sonntag, den 13. September, in demselben Mannheim polizeilich aufgelös't wurde.

— Auf der großherzoglich Strelitz'scher Domaine Pragsdorf, circa 1½ Meile von Neubrandenburg, entstand am Abend des 4. d. M. gegen ½12 Uhr auf bisher unermittelte Weise in einer von zwei Familien bewohnten Arbeiterkath Feuer. Dasselbe griff mit solcher rasenden Schnelligkeit um sich, daß beide Familien, im Ganzen 14 Personen, sämmtlich in den Flammen umkamen. Die Wegräumung der Trümmer hat ergeben, daß nur zwei Männer, davon der eine mit einem etwa zweijährigen Kinde auf den Armen, den Versuch gemacht haben, sich zu retten, da man ihre Leichen unter dem herabgestürzten Strohdache gefunden. Die Leichen der übrigen 12 Personen fand man sämmtlich total verkohlt in und vor den Betten.

— Verdientes Aufsehen erregt in Pest das Schreiben eines Priesters der Graner Erzdiözöse, des Hrn. Sigismund Bodnar, der zugleich Privatdozent der ungarischen Geschichte und Literatur an der Pester Universität ist, an den Kardinal-Primas von Ungarn, in welchem er dem Letzteren seinen Austritt aus der katholischen Kirche anzeigt.

— Die Westf. „Prov.-Ztg." schreibt: „Für die Provinz Westfalen und in gesteigertem Maße für die Stadt Münster von hoher Bedeutung sind die nunmehr zum Abschluß gelangten Verhandlungen zwischen der staatlichen und geistlichen Behörde betreffs des Erweiterungsbaues unserer Hochschule, deren Resultat nur noch der (formellen) beiderseitigen höhern Genehmigung bedarf. Die Akademie wird durch den großartigen Umbau aus der Abgeschlossenheit, in welche sie sich bisher zurückgezogen hatte, heraustreten und der in Aussicht genommene monumentale Bau wird eine Zierde unseres herrlichen Domplatzes werden. Ungleich beachtenswerther aber ist die innere Erweiterung dieser Alma mater durch die von ihrem unermüdlichen Curator, Se. Exc. dem Herren Ober-Präsidenten, energisch betriebene und glücklich durchgesetzte Neuschaffung von sieben Professuren (für die exakten Wissenschaften, die Staatswissenschaft, die Kunst- und Culturgeschichte). Der Confessionalismus, welcher noch vielfach beengend auf dem Lehrkörper lastete, wird durch diese wahrhaft zeitgemäße Reform endlich gebrochen, und ein freierer Geist wird forran jene ehrwürdigen Hallen durchwehen. Die Stadt Münster aber sieht den langgehegten Wunsch nach Wiedererweiterung der Akademie zur vollständigen Universität zum guten Theil erfüllt, und sie wird die Vortheile der neuen Einrichtung von Jahr zu Jahr mehr empfinden, und nicht bloß sie, sondern die ganze Provinz. Hand in Hand damit geht die stetige Erweiterung des Schienennetzes, welches jeglichem guten Fortschritte die Wege öffnet und ebnet."

— General-Adjutant Trepoff, der Polizei-Minister in Petersburg, hat wieder ein Meisterstück gemacht und einen Beweis persönlichen Muthes gegeben, wie er wohl nicht häufig zu registriren sein möchte. Im ersten Militär-Gymnasium, auf der sogenannten Petersburger Seite, hatte ein Polizei-Soldat seine Geliebte und dann den Arzt der Anstalt, Dr. Forst, bei welchem dieselbe diente, ermordet und sich hierauf in das Cabinet des Doktors eingeschlossen, von wo aus er Jeden, der eindringen und ihn zu arretiren versuchen wollte, mit einem großen Messer zu ermorden drohte. Es wurde alles Mögliche versucht, um den vor Wuth fast Wahnsinnigen zur Ergebung zu bewegen. Auch Brandspritzen wurden herbeigefahren, um den Mörder durch kalte Wasserstrahlen vertheidigungslos zu machen. Nichts wollte helfen. Als endlich der Stand der Dinge dem General Trepoff gemeldet wurde, warf sich derselbe sofort in seine aller Welt bekannte kleine Droschke und begab sich selbst an Ort und Stelle. Nachdem er die Leichen der Ermordeten gesehen, befahl er, die Thüre zu dem Arbeitscabinet zu sprengen, und trat auch sofort in dasselbe ein, wo der Mörder mit hochgeschwungenem Küchen-Messer ihm gegenüberstand. Als der General aber an ihn herangetreten war, sagte er zu ihm: „Nun, Brüderchen, du hast ja ein Paar recht nette Morde vollführt, und wie ich höre, willst Du Alle erstechen, die Dich verhaften wollen. Nun wohlan, stich einmal! Denn ich will Dich verhaften!" Der Mörder zog sich sprachlos in eine Ecke des Zimmers zurück. Auch dahin folgte ihm der General: „Nun, warum stichst Du denn nicht?" Ganz versteinert glotzte der Verbrecher ihn an, und nun warfen sich die ebenfalls eingetretenen Polizeisoldaten auf ihn, rissen ihn nieder und schleppten ihn auf den Corridor. Aber erst nachdem diesem „Brüderchen" die Arme an den Leib geschnürt waren, gelang es, ihm sein Messer zu entreißen.

— (Aus Süddeutschland.) Große Freude erregt die glückliche Rückkehr der östreichischen Nordpol-Expedition, deren Erfolge allgemein als Triumph der deutschen Wissenschaft aufgefaßt werden; dies insofern wohl mit Recht, als Peyer Deutschböhme, Weyprecht gar Süddeutscher (aus König im Odenwald, Großh. Hessen) ist und die übrigen hervorragenderen Mitglieder der Expedition lauter Deutsch-Oestreicher sind, auch unser großer Geograph Petermann bei Vorbereitung des ganzen Unternehmens eine wesentliche Rolle gespielt hat. Ein warmer Empfang in ganz Deutschland ist den wackeren Seefahrern gesichert. Ueberhaupt aber darf mit Befriedigung konstatirt werden, daß das Interesse der Masse des deutschen Publikums an wissenschaftlichen Bestrebungen im Wachsen begriffen ist. Der „Frankfurter Geographische Verein" z. B. ist einer der stärksten und thätigsten Vereine in dieser, mit einem so blühenden Vereinsleben gesegneten Stadt. — Vielleicht gewinnt das Interesse des Publikums gerade an Nordpolfahrten mehr dadurch an Intensität, daß unser eigenes Klima immer nordpolartiger zu werden droht. War schon der August ungewöhnlich rauh und herbstlich, so ist der September bis jetzt geradezu abscheulich, kaum von einem normalen November zu unterscheiden. Aus Italien ertönen ähnliche Klagen. Es ist ein schlechter Trost, wenn man uns dagegen versichert, daß es in Sibirien mit jedem Jahre wärmer und wohnlicher werde!

— (Barbarische Rohheit.) Aus Minden wird unter'm 4. Sept. geschrieben: „Der Tischler Potthast, der hiesigen Polizei wegen vielfacher Excesse wohlbekannt, hat sich vor 4 Wochen zum zweiten Mal verheirathet mit einer Person, die ihm ein etwa 1½ Jahre altes Kind mit in die Ehe brachte, während er selbst aus erster Ehe eine zehn Jahre alte Tochter besitzt. Am Sonntag Nachmittag nun ging Potthast mit seiner Frau und Tochter zu einem nahe der Stadt gelegenen Lokale, zwang aber die Frau, ihr Kind daheim zu lassen. Potthast, der sich d'raußen mehr zu Gute, als er vertragen konnte, fing schon auf dem Rückwege mit seiner Frau Streit an und mißhandelte dieselbe zu Hause derartig, daß sie sich flüchtete. Als sie sich der Wuth des Barbaren entzogen hatte, nahm dieser das ruhig im Bett schlafende Kind, hob es an beiden Aermchen in die Höhe und stampfte es dann mit aller Macht auf den Boden, so daß beide Beine knickten. Darauf wies der Wüthende seine Tochter an, das Kind fortwährend zu prügeln, aber auch damit noch nicht zufrieden, nahm er schließlich den armen Wurm und schleuderte ihn nackt auf das Straßenpflaster, wo ihn mitleidige Menschen aufhoben. Nachdem die Polizei herbeigeholt worden war, getraute sich die Frau wieder aus dem Keller herauszukommen. Mutter und Kind wurden von Polizeiwegen vorläufig untergebracht. Das Kind hat anscheinend eine Verletzung des Rückenmarks davongetragen. Der Schurke wurde verhaftet.

Stadt Baltimore.

Die Staats-Ausstellung in Pimlico.

Die sechste Jahresausstellung der „Maryländer-Ackerbau- und Gewerbe-Gesellschaft" wird am Dienstag, den 6. Oktober, in Pimlico eröffnet und vier Tage andauern. Das Exekutiv-Comite hielt gestern Abend in seinem Lokale an der Ecke der Eutaw- und Fayette-Straße eine Versammlung ab und traf die letzten Arrangements. Der Achtb. O. Bowie Davis, der energische Präsident der Gesellschaft, ist während des ganzen Sommers unablässig bemüht gewesen, die Farmer und Viehzüchter Maryland's zu veranlassen, ihre Produkte und Thiere nach der Ausstellung zu schicken. Daß seine Mühe keine vergebene gewesen, beweis't die große Liste der Aussteller. Wir geben in Nachstehendem einen Auszug aus derselben:

Pferde — Vollblutpferde: „Barbarian," Sam. Hopkins, Baltimore-County; „Persia," J. Howard McHenry, Baltimore-Co.; „Hattie O'Neil," George P. West, Baltimore. Importirte Pferde: „Ismael Pascha," Oberst W. H. Jenifer, Baltimore. Nutzpferde: „Dick Jackson," J. Howard McHenry, Pikesville; „Tom and Jerry," M. Moses, Baltimore-County; „Sallie," W. Wood, Owing' Mills. Zugpferde: „Major," R. C. Search & Comp., Baltimore; „Prince George," T. C. Slingluff, Baltimore-County; „Lexington," James Murphy, Baltimore; „Jim Gamble," C. W. Cockey, Baltimore; „Rose," James Murphy, Baltimore; „Henrietta," Jakob Benjamin, Baltimore; „Mabel," G. B. Graham, Baltimore; „Mattie," L. P. Kirby, Talbot-County; „Patapsco Maid," H. B. Holton, Howard-County; „Robert Walsh," Charles J. Moore, Baltimore-County; „Rockland," W. F. Johnson, Brooklandville. Dreijährige Füllen: „Fanny Jackson," John Merryman, Baltimore-County; „Zephyr," W. F. Johnson, Brooklandville; „Cressida," C. K. Harrison, Annandale; „Lilly," Robert Moore, Baltimore-County; „Conundrum," C. T. Cockey, Baltimore-County. Pferde für schwere Arbeit: „Eva" und „Una," W. C. Wilson, Baltimore-County; „Dolly," S. M. Schumacher, Baltimore-County; „Ella," W. C. Wilson, Baltimore-Co.

Rinder — Kühe: „Miß Meikel," C. K. Harrison, Annandale; „Rose of Stravon" und „Rose of Avon," T. S. Cooper. Ayrshires: „Sandy," C. K. Harrison, Baltimore-County; „Tibbie," „Bessie" und „Ball," C. K. Harrison; „Flora" und „Queen Mary," T. S. Cooper. Jersey-Herd: „Saladin," Robert Moore, Baltimore-County; „Lucy Hansa," „Arango," „Cyprus," „Salome" und Robert Moore; „Belle," „Nellie" „Pink" und „Ruth Jones," Clarke & Jones, Baltimore-County; „Eradne," „Cowslip," „Effie" und „Daisy," W. C. Wilson, Baltimore-County; „Sunflower," „Rose" und „Prinzeß," S. M. Schumacher, Baltimore-County; „Zampa," „Lucy," „Acorn," „Bud" und „Mayflower," John Ridgely, Baltimore-Co. Arbeitsochsen beabsichtigen die HH. H. B. Holden von Howard- und Hr. W. A. Bennett von Baltimore-County nach der Ausstellung zu schicken. Holsteiner Rinder: „Herzog von Holstein," „Prinzessin Dagmar," „Prinzessin Corola" und „Herzogin von Holstein," S. M. Schumacher, Baltimore-County. Herefords: „Meg Merrilles," „Jennie Clark," „Hattie," „Violet," „Alice Maud," „Prinzessin von Wales," „Ethel," „Ella," „Lottie," „Polly," „Gianteß," „MißMonk" und „Prinzeß Viktoria," John Merryman, Baltimore-County.

Schafe werden von Merryman, Baltimore-County; G. W. Lürmann, Farmland; C. K. Harrison, Baltimore-County; Charles Wood, Pennsylvanien; T. S. Cooper, Baltimore-County, ausgestellt.

Schweine sind bis jetzt nur von den HH. T. S. Cooper und Charles Wood angemeldet worden.

Tauben, Hühner und anderes Geflügel werden die HH. D. G. Stevens, Baltimore-County; W. P. Cochran, William Bowman; J. C. Lloyd, Baltimore; Charles Boileau, Frederick-County; Thomas Wood, Doe Run, Pennsylvanien, und John Merryman schicken.

Ferner finden wir auf der Liste noch Folgendes verzeichnet: Speck und Schinken, Frau D. Jenifer, Baltimore-County; Weine von Frau Grant von Baltimore und Frau S. H. Cooper von Baltimore-County; Haushaltsgegenstände von den Damen Mary Lefevre, R. Hanson, J. G. Clarke und M. Jenifer von Baltimore-County; Getraide von den HH. Clark & Jones, Thomas Woods, John O'Neil und H. J. Brown; Gemüse von den HH. Thomas Woods, John O'Neil und A. W. Sweeney; Bilder von Hrn. Ensign Wood; Butter und Käse von Frau Jenifer, Baltimore-County; Früchte von Hrn. A. W. Sweeney von Baltimore-County; ein Kissen von Frl. Ella Hamberger; ein Bild von Frau Seim.

Maschinen beabsichtigen die HH. J. C. Durbarrow, A. G. Mott, C. Whitman & Söhne, Thomas Morris & Söhne, R. Sinclair & Comp., Griffith, Baker & Bryan, C. R. A. Glackin, Joshua Thomas, Linton & Lamott, Gibbs & Sterrett, L. H. Lee & Bruder, Poole & Hunt, George Page & Comp., Gebr. Spear, John Kelsey und A. W. Sweeney auszustellen. Pferdegeschirre und Leder werden die HH. John D. Hammond & Co., Samuel Hunt & Sohn, W. & J. H. Luckhardt, H. R. Champagne und Rhein & Klomann schicken.

Die jährliche Festrede wird Senator Thurman von Ohio halten.

In der gestrigen Versammlung des Exekutiv-Comite's führte Hr. J. H. Riemann den Vorsitz, während Hr. Thomas B. Dorsey als Sekretär fungirte. Von Hrn. Bowie Davis, dem Präsidenten des Vereins, wurde ein Schreiben verlesen, worin derselbe mittheilt, daß Hr. Reverdy Johnson auf die Einladung von Seiten des Exekutiv-Comite's, die Eröffnungsrede zu halten, ablehnend geantwortet habe und Richter Dobbin bereits aufgefordert sei, an Stelle des Hrn. Johnson zu reden. Ferner ward ein Brief von dem bekannten Schnellläufer Hrn. Weston verlesen, in welchem derselbe sagt, daß es ihm unmöglich sei, am vierten Tage der Ausstellung in Pimlico zu erscheinen und seinen Verpflichtungen dem Vereine gegenüber nachzukommen. Anstatt des Weston'schen Schnelllaufes wird ein Pferderennen stattfinden, bei welchem ein Preis von $300 zu gewinnen ist. Nachdem das Comite noch einige Arrangements erledigt, wurde die Sitzung vertagt.

Politisches. — In Cumberland, Md., fand vorgestern eine republikanische Versammlung zur Ratifikation der Nomination des Hrn. Lloyd Lowndes für den Congreß statt. Mehrere farbige Gentlemen bildeten die Hauptredner.

Patente erhielten am Mittwoch vom Patentamte in Washington folgende Erfinder ausgestellt: Georg L. Ott in Baltimore auf eine verbesserte Masse zum Schleifen und Poliren von Rädern; Georg P. Steinbach in Baltimore auf Kinderkutschen; Silas L. Daish in Washington, D. C., auf eine verbesserte Methode im Erhitzen von Sand und Kies; Constant S. Trevitt ebendaselbst, Assignatar von J. W. McKnight, auf Bettstellen; James W. Taylor in Ashland, Va., Assignatar von Cox & Taylor, auf einen verbesserten Wasserkühler; Irving B. Bower in Washington, D. C., auf Kühlfächer in Eisenbahn-Waggons; Philipp Oswald in Smithburg, Md., auf eine verbesserte Waggon-Kuppelungs-Methode.

Patente erhielten letzthin die Baltimorer F. Lauterbach und Johann C. Hammen auf eine Flaschen- und Glas-Reinigungsbürste; C. Bennett auf Dachziegel; G. W. Mitchell auf eine Maschine zum Dämpfen und Wenden von Cakes und Cräckern.

Der auf vorgestern in Towsontown angezeigte Verkauf der Effekten der „Maryland-Pennsylvanier Bahn-Compagnie" fand nicht statt. Man scheint dem Verkaufe durch eine Uebereinkunft der Gläubiger zuvorgekommen zu sein.

Ende dieses Monats wird in Baltimore eine National-Convention des deutschen Zweiges der "Young Men's Christian Association" zusammentreten. Die Anregung dazu ging hauptsächlich von dem Ehrw. v. Schlümbach, Pfarrer der prot. deutschen Methodistenkirche, Ecke der Pennsylvania-Avenue und Mosher-Straße, aus. Eine Menge Vereine hat ihre Theilnahme zugesagt.

Der deutsche Orden der „Rothmänner." — Am nächsten Dienstage wird der Ver. Staaten Groß Stamm des „Deutschen Unabhängigen Ordens der Rothmänner" in Brooklyn, New York, in Sitzung treten und daselbst ihre jährliche Convention abhalten. Die hiesigen Stämme haben bereits Delegaten zu jener Convention erwählt. Dieselben werden morgen Abend von hier abreisen und am Freitag nächster Woche zurückkehren. Nachstehend lassen wir die Namen der Baltimorer Delegaten folgen: Heinrich Lenz, C. Kramer, Karl Frischner, Louis Warde, Conrad Zeun, F. Meseke, J. Kopf, G. Gottschalk, J. Reiser, C. Rau, M. Weitzel, F. Brechtel, L. Walger und Louis Schulz. Die Angelegenheiten, welche in den Sitzungen des Groß-Stammes zur Verhandlung kommen werden, sind sehr wichtiger Natur, unter Anderm wird man sich auch über eine Vereinigung der englischen und deutschen Logen berathen.

Die Herbstrennen des „Maryländer Jockey-Clubs." — Sandford's berühmtes Pferd „Preakneß," durch seine häufigen Viermeilen-Siege bekannt, ist soeben ein gezeichnet und alle anderweitig eingegangenen Engagements annullirt worden. — Little's „Fellowcraft" wird am 10. Oktober auf Pimlico erwartet. — Bereits 6 Ställe sind auf Pimlico besetzt und weiterem Besuche wird nach dem Schlusse der Rennen im „Jerome-Parke," in New-York, welche am 17. d. M. schließen, entgegengesehen.

Heimgekehrt ist soeben von einer erst vor zwei Monaten angetretenen Geschäftsreise nach Europa der wohlbekannte Porzellanhändler Hr. S. Child, Nord-Charlesstraße. Der Dampfer „Europe" brachte Hrn. C. an unsere Gestade zurück.

In Hainesville, Kent-County, wurde am Dienstage die Ackerbau-Ausstellung von Kent-County eröffnet.

Mayor Vansant ist ein Geschäftsmann comme il faut. Am Dienstage früh kehrte er vom Besuche der Jahressitzung der Ver. Staaten-Groß-Loge der „Odd-Fellows" in Atlanta, Geo., zurück, nahm, ohne erst nach Hause zu gehen, bei Guy's sein Frühstück ein und war schon um 8 Uhr wieder im Amte thätig. Er fand den Tisch mit Papieren aller Art beladen und ging rüstig an's Werk, um Briefe zu beantworten, Vorlagen zu prüfen u. s. w. Am Mittwoch erhielt er zahlreichen Besuch, mußte aber um 1 Uhr die Thüren schließen lassen, um mit der Arbeit durchzukommen. Der Alte könnte manchen jungen Beamten als Beispiel des Fleißes dienen.

Versetzt wurde soeben die bekannte und durch den Eifer für die Pflege der Bedürftigen beliebte Schwester Angela vom Orden der „Kleinen Armenschwestern," um die Leitung der neuen, heute in Richmond, Va., zu eröffnenden Anstalt des Ordens zu übernehmen. Schwester Angela hat sich in den Herzen der Armen unserer Stadt eine bleibende Erinnerung erworben.

Wir theilten neulich mit, daß der 98 Jahre alte Priester McEnery in Frederick vom Erzbischofe Carroll of Carrollton in 1804 die Weihe erhielt. Die „Sun" ist seitdem benachrichtigt worden, daß genannter Priester erst 1817 durch den damaligen Erzbischof Neal die Weihe erhielt. Der Herr, welcher der „Sun" die Berichtigung mittheilt, war bei der Feier in der Kapelle des Collegiums zu Georgetown, D. C., zugegen.

Bischof Groß von Savannah, Geo., seit drei Wochen auf Besuch in Baltimore, reis'te gestern früh nach Boston ab, von wo er direkt nach der Heimath zurückkehren wird. Der Hochw'ste Herr firmte wähend seiner Abwesenheit von Savannah, Geo., hier und an andern Orten über 800 Personen.

Als Nachfolger des vor zwei Monaten mit Tode abgegangenen Bischofs Whelan in Wheeling, West Virg., werden mehrere hervorragende Priester genannt; bis dahin ist jedoch keine bestimmte Kunde über die Neubesetzung des geistlichen Amtes von Rom eingetroffen. Als Verwalter der Diözese fungirt inzwischen der General-Vikar Parke. Man erwartet übrigens die Ernennung im Laufe dieses Monats.

Die drei Arzneischulen in Baltimore. — Der Staat Maryland hat drei Arzneischulen aufzuweisen, die sämmtlich in Baltimore gelegen sind. Jede dieser Schulen controlirt ein Spital, in welchem die Studenten täglich Erfahrungen sammeln können. In allen drei Schulen wurde gestern das Wintersemester eröffnet und die Vorlesungen nahmen ihren Anfang. Die alte Maryländer Universität an der Ecke der Lombard- und Greenstr. eröffnete ihren 67. Jahrescursus und die Zahl Derjenigen, die sich gestern eingefunden, um daselbst während des Winters Nutzen aus den Vorlesungen zu ziehen, war eine größere als in früheren Jahren. Die Washington-Universität begann gestern mit dem 8. Jahrescursus; Dr. John R. Monmonier von Baltimore ist zum Professor der Chirurgie an dieser Schule erwählt. Die jüngste der Arzneischulen ist das College für Aerzte und Wundärzte an der Ecke der Lombard- und Hanoverstraße, das mit einer Anzahl von 80 Studenten eröffnet wurde. Vorlesungen wurden gestern von den Professoren Harvey L. Byrd und Thomas Brown gehalten.

Die Nominationen beider Parteien für die bevorstehenden Congreßwahlen sind nunmehr vollständig, nachdem vorgestern die Republikaner des 1. Distrikts (Ostufer) in Easton, Talbot-County, Richter Henry H. Goldsborough von Talbot-County als Gegner des demokratischen Candidaten, des Achtb. P. F. Thomas, nominirt haben. Gleichzeitig nahm die Convention für die Lokalität geeignete, aber mit den allgemeinen Erklärungen der Radikalen im Widerspruche stehende Beschlüsse an: Erstens, Speziezahlung und keine Vermehrung des Papiergeldes; Zweitens, Ehrlichkeit in der Verwaltung der Aemter und Bestrafung der Spitzbuben; Drittens, billiger Transport und congressionelle Geldverwilligung zur Besserung der Verkehrswege des Eastern-Shore; Viertens, Mißbilligung der „Weißen Ligas" im Süden und Billigung der Grant'schen Politik; Fünftens, Einladung an alle Greeley-Demokraten, den republikanischen Zettel zu stimmen u. dgl. m.

Die „Baltimore-Ohio-Bahn." — Mit der Errichtung des neuen Gebäudes der „Baltimore-Ohio-Bahn-Compagnie" wird in nächster Zeit begonnen werden. Um sich Auskunft darüber zu verschaffen, wie hoch sich die Kosten des Gebäudes belaufen würden, wenn man dasselbe aus Granit oder Marmor aufführen lasse, hatte die Bahn-Compagnie versiegelte Angebote entgegengenommen, die vorgestern in Gegenwart des Architekten Hrn. E. F. Baldwin und des Baumeisters Hrn. Samuel H. Adams geöffnet wurden. Die Angebote waren, wie folgt: McMahon & Gill, $168,340; John Emory $172,400; Snowden Andrews $173,000; Patterson & Comp. von Connecticut $200,000, $205,000, $215,000 und $225,000, je nach der Güte des Granits; und Sisson & Packie $175,000. Nur die letztere Firma erbot sich das neue Gebäude von Marmor aufzuführen, die übrigen schlugen sämmtlich Granit als Baumaterial vor. Die Compagnie wird in kurzer Zeit entscheiden, wem der Bau-Contrakt übertragen werden soll.

Die Zahl der Staats-Pensionäre aus dem Kriege von 1812 beträgt zur Zeit 240 in Baltimore, von denen 98 ihre Pensionen durch den Obersten N. Brewer, der selbst ein Veteran von 1812 ist, beziehen. Der älteste Pensionär seiner Liste ist ein 95-jähriger Veteran; dann kommt eine Veterans-Wittwe im Alter von 92 Jahren. Vor drei Jahren wies die Brewer'sche Liste 170 Pensions-Empfänger auf; seitdem hat der Tod deren Zahl um 72 vermindert.

Für die abgebrannten Meininger wird fleißig in New-York und Philadelphia gesammelt. Auf den Abend des 11. Okt. ist zu demselben Zwecke in New-York ein großes Concert veranstaltet worden. Unseren Lesern wird es nicht entgangen sein, daß auch hierorts zu Beiträgen aufgefordert wird und Hr. W. Dresel, Consul des Deutschen Reiches, Nr. 37, Süd-Gaystr., bereit ist, Gaben entgegen zu nehmen und an Ort und Stelle zu vermitteln.

Major J. C. Hill, der Agent der „Potomac-Dampfboot-Gesellschaft," geht schnell seiner Wiederherstellung entgegen. Die durch die Amputation seines Armes veranlaßte Wunde heilt schnell, alle Gefahr einer zweiten Blutung ist vorüber und der Major kann bereits wieder aufrecht im Bette sitzen. Daß die Amputation des Armes in Folge einer Wunde, die der Major im letzten Kriege auf südlicher Seite erhielt, nothwendig wurde, ist unseren Lesern bereits bekannt.

Pastor N. Burkart von St. Mary's, Ohio, ist, wie wir hören, in Baltimore eingetroffen und wird demnächst in sein Amt an der St. Johannis-Gemeinde (Biddle-Straße) eingeführt werden.

Synodal-Versammlung. — Die evangelisch-lutherische Synode von Maryland tritt am Dienstag, den 6. Oktober, in Martinsburg, W.-Va., zur 55. Jahressitzung zusammen.

Der Raub in der „Dritten Nationalbank." — Wie schon gestern mitgetheilt worden, haben die Geschworenen in dem Prozesse des William A. Boyd gegen die „Dritte Nationalbank von Baltimore" einen Wahrspruch zu Gunsten des Hrn. Boyd abgegeben. Es handelte sich in diesem Prozesse, der sich im Kreisgerichte zu Howard-County abspielte, um die Rückerlangung von $29,177, welche Hr. Boyd in Obligationen der genannten Bank anvertraut hatte und die bei der Beraubung der Bank im Jahre 1872 gestohlen wurden. Nachdem Hr. John H. Thomas, der Anwalt des Hrn. Boyd, am letzten Montage sein Schlußplaidoyer gehalten, zogen sich die Geschworenen zurück und blieben etwa eine Stunde aus. Als sie zurückkehrten, erkannten sie in ihrem Wahrspruche dem Hrn. Boyd die geraubten $29,177 zu. Wahrscheinlich wird der Fall in der nächsten Zeit noch einmal vor dem Appellationsgerichte aufgerufen.

Hobday. — Die hiesigen Geheimpolizisten nehmen jetzt mit Gewißheit an, daß Hobday sich in England aufhält und bereits vor einem Monate dorthin abgereis't ist. Frau Hobday behauptete bei ihrer Verhaftung, daß sie von ihrem Gatten Nichts wisse, wahrscheinlich sei derselbe mit Frau St. Arlington durchgebrannt. Man ist jedoch seither zu dem Glauben gekommen, daß sie den Aufenthalt ihres Gatten recht wohl kennt, aber entschlossen ist, denselben um keinen Preis zu verrathen. Die Mobilien der Frau Hobday sind, wie wir nachträglich erfahren, am letzten Freitag mit einem englischen Dampfer nach Liverpool abgegangen, da Geheimpolizist Pontier, der sie mit Beschlag belegen wollte, zu spät in New-York eintraf. Die Mobilien werden von demselben Dampfer auf seiner Rückreise nach Amerika wieder mitgebracht werden.

Der Postdieb Claypoole wurde vorgestern bereits Nachmittags 1 Uhr vom Hülfsbundes-Marschall Charles W. Bishop im Zuchthause abgeliefert, sofort der üblichen Rasir-, Bade- und Ankleideprozedur unterworfen und sah dann, zumal er mehr Fassung zeigte, als im Gerichtssaale, nach dem Ausdrucke des genannten Beamten „recht nett" aus. Als er seine Civil- mit der Züchtlings-Montur vertauschte, entdeckte Wardein Wilkinson in des Ankömmlings Taschen zwei Stücke Opium, jedes von der Größe eines Hühnereies, die er natürlich confiszirte. (Bekanntlich ist Claypoole dem Opiumgenusse leidenschaftlich ergeben.) Welche Arbeit ihm zugetheilt werden soll, darüber sind die Behörden der Anstalt mit einander noch nicht einig; der auf „schwere Arbeit" lautende Urtheilsspruch läßt sich, wenn man seinen Gesundheits-Zustand und seine Figur bedenkt, nicht leicht denken; wahrscheinlich wird man ihn zu gewissen leichten Diensten im Spitale verwenden. Vorläufig wird er nach seiner Zelle im zweiten Stocke Nummer 14 benannt. Auf die Frage eines Besuchers, was ihn denn eigentlich zu dem Verbrechen getrieben, erwiederte er, er sei verrückt gewesen. — Im Laufe des Nachmittags kam Frau Claypoole nach dem Zuchthause und hatte eine lange Unterredung mit dem Wardein, der ihr Gesuch, ihren Mann zu besuchen, abschlug; es sei, meinte er, für Beide besser, wenn sie sich an dem Tage nicht sähen. Man gab ihr, als sie sich wieder entfernte, die Civilkleider ihres Mannes mit. Sie und ihre fünf Kinder sind am Meisten zu beklagen; Noth und Elend starren ihnen entgegen.

Verwegener Raub maskirter Männer in Baltimore-County. — Sonntag Abend kurz vor 8 Uhr wurde die etwa fünf Meilen von der Stadt entfernte Wohnung Joshua Eagelston's an der Belair-Road von vier maskirten Männern, von denen man vermuthet, daß es Weiße waren, überfallen. Dieselben klopften an die Thüre, erhielten Einlaß und verlangten sofort das Geld des Hrn. Eagelston; als ihnen dieses verweigert wurde, legten sie ihm Handschellen an, hielten ihm eine Pistole vor den Kopf mit der Drohung, ihn zu erschießen, falls er sich von der Stelle rühre. Zwei gingen dann die Treppe hinauf, durchstöberten alle Schubladen, lüfteten sogar die Teppiche und erbrachen einen Koffer, aus dem sie $108 nahmen. Die Räuber gingen soweit, daß sie Frau Eagelston zwangen, ihre Strümpfe auszuziehen, in der Meinung, sie habe Geld in diesen versteckt. Frau Eagelston ist schon seit neun Jahren kränklich, und die ausgestandene Angst und Furcht verschlimmerten ihren Zustand bedenklich. Nachdem sie ihren Raub in Sicherheit gebracht hatten, nahmen sie Hrn. Eagelston die Handschellen wieder ab und entfernten sich. Kürzlich wurden die in der Nachbarschaft befindlichen Wohnhäuser von Silas Plowman und Heinrich Knies ebenfalls in höchst verwegener Weise beraubt. Die bei diesen Räubereien entwickelte Frechheit hat die ganze Nachbarschaft in die größte Aufregung versetzt.

Der Prozeß McDonald. — Von Towsontown wird gemeldet, daß der Scheriff für den Prozeß gegen McDonald, der Ermordung des Berry Amos angeklagt, bereits 75 Geschworenendienstpflichtige eingeladen hat. Der Prozeß soll bekanntlich am Montage beginnen. Sonntag Nachmittag besuchte Ex-Gouverneur W. P. Whyte, bekanntlich McDonald's Hauptanwalt, seinen Clienten im Gefängnisse.

Diebstahl und Ergreifung des Diebes. — Vor einigen Tagen wurde H. Marshall, ein Steuereinnehmer von Harford-County, um $800 bestohlen. Hr. J. E. Amoß, ein Gehülfs-Scheriff hiesiger Stadt, befand sich zur Zeit auf Besuch bei seinem Onkel Marshall und brachte vorgestern die Kunde von dem Diebstahle nach Baltimore. Sofort machte er sich mit seinem Collegen Goodrich auf den Weg, und es gelang ihnen, in Edgewood an der „Philadelphia-Wilmington-Baltimorer Bahn" ein Individuum zu ergreifen, das sich wahrscheinlich als der Dieb herausstellen wird. Hr. Goodrich hat den Arrestanten nach Bel-Air gebracht. Derselbe heißt Peter McGreevy.

Eine Tragödie in St. Mary's County. — An einem Abend letzter Woche drangen mehrere farbige Raufbolde in die Wohnung des Oberst R. Johnson Colton in St. Mary's County. Hr. Colton zog, als er sich plötzlich von den Schwarzen überfallen sah, ein Pistol hervor und feuerte auf die Eindringlinge. Einer derselben soll tödtlich verwundet sein Alle näheren Einzelnheiten fehlen bis jetzt noch.

Ableben eines alten Bürgers. — Hr. Friedrich M. Ziegler, starb am Montag Nachmittag um 2 Uhr in seiner Wohnung Nr. 718, Pennsylvania-Avenue. Der Verstorbene, der bereits das 70. Lebensjahr erreicht, war ein geborener Deutscher, kam aber schon vor 60 Jahren nach Amerika, wo er das Fleischerhandwerk erlernte und dasselbe bis zu seinem Tode betrieb.

Familienunglück. — Ein trauriges Geschick hat am Dienstage eine in Fell's Point wohnende deutsche Familie betroffen. Es war Morgens in der Frühe um 8 Uhr, als Andreas Diehl, ein junger 25-jähriger Mann, in dem Hause seines Vaters Nr. 34, Shakespeare-Straße, die Augen für immer schloß. Seit längerer Zeit hatte der junge Mann, der die Hauptstütze seiner Familie war, am Nervenfieber darnieder gelegen. Zwölf Stunden nach seinem Tode, Nachmittags um 3 Uhr, starb auch seine Mutter und zwar an derselben Krankheit. Ein Bruder des Verstorbenen erkrankte am selben Tage, doch ist Hoffnung vorhanden, daß dieser dem Leben erhalten bleiben wird. Am Mittwoch Nachmittag fand das Leichenbegängniß der Mutter und des Sohnes statt. Die Mitglieder des „Demokratischen Vereins der 2. Ward" und der „Monumental-Loge" der „Pythias-Ritter," denen der junge Diehl angehörte, wohnten der Beerdigung bei. Die Trauer-Ceremonie leitete der Ehrw. L. D. Maier. Mutter und Sohn wurden auf der Mount Carmel-Cemetery in einem Grabe beigesetzt.

Schiffsunfälle. (Sturm in der Bai.) — Der östreichische Dreimaster „Marietta W.," Capt. Protzata, auf der Fahrt mit einer Ladung Petroleum von hier nach Bremerhaven am Donnerstage an Barren Island nahe der Patuxent-Mündung gestrandet, wurde Samstag Abend, nachdem ein Theil der Ladung gelöscht worden, vom Eisboote „Maryland" wieder flott gemacht und nach der Annapolise Rhede bugsirt, wo er vor der Weiterreise seine Ladung wieder vervollständigen wird.

— Die norwegische Barke „Midlothian," Capt. Erichsen, von Baltimore über Queenstown nach Gloucester, England, bestimmt, lief in der Nacht des 11. Sept. im Canale an den Hook-Sandbänken auf der Höhe von Clevedon auf den Strand. Zwei Remorqueure bemühten sich vergeblich, sie mit der nächsten Fluth wieder los zu machen. In der Nacht des 12. ds. gelang es, sie in tiefes Wasser zu bugsiren, wo es sich ergab, daß sie leckte, und ihre Pumpen zerbrochen waren. Am nächsten Tage schleppte man sie nach Bristol, löschte die Ladung und brachte sie am 14. im dortigen Cumberland-Bassin auf den Dock.

— Nach rauher längerer Fahrt kam der Dampfer „Louisiana" gestern Vormittag mit Fracht und Passagieren von Norfolk, Va., hier an. Den ganzen Montag hindurch raste der Sturm mit großer Gewalt; das Fahrzeug rollte, stampfte und schlingerte, daß mancher furchtsame Passagier sein Stündlein gekommen wähnte. Mit dem Anbruche der Dunkelheit steigerte sich des Sturmes Toben. Im Speisesalon tanzten die Tassen zu Souper-Zeit Quadrille, Suppe und Kaffee überschritten die ihnen in Schüssel und Teller angewiesenen Grenzen, und Messer und Gabeln verfolgten sich in tollen Sprüngen. Als die „Louisiana" Abends 10 Uhr Old Point Comfort, passirte wurde sie auf der Backbordseite von einer gewaltigen Sturzsee getroffen, welche ihr das Satzbord eindrückte und nahe dem Gepäckraume eine Scheidewand verrückte. Sobald der Stoß erfolgte, eilte fast Jeder auf's Verdeck, um zu erfahren, ob keine Gefahr vorhanden. Während des übrigen Theils der Reise ereignete sich weiter nichts Aufregendes mehr.

Der Handel Baltimore's während des Monats September. — Die Statistiken des Zollamtes zeigen, daß sowohl der Import als auch Export sich im verflossenen Monate gehoben hat. Im Ganzen kamen 85 Fahrzeuge aus fremden Häfen hier an; davon waren 6 Dampfer, 3 Vollschiffe, 36 Barken, 26 Briggs und 13 Schooner mit 34,000 Tonnen Gehalt.

Die Zucker-Einfuhr von Cuba, Porto Rico, Demerara und French-Island betrug 4525 Oxhofte und 11,358 Kisten; an Melasse wurden von Cuba und Demerara 413 Oxhofte und 20 Pipen eingeführt. Verglichen mit der Einfuhr im September vorigen Jahres ist dieses eine Abnahme.

Im Laufe des September trafen zehn Ladungen Kaffee, zusammen 50,326 Säcke, hier ein; im August kamen nur 7 Schiffsladungen mit 29,993 Säcken hier an und im Juli 5 Ladungen mit 18,732 Säcken. Der Kaffee-Handel Baltimore's nimmt beständig zu.

Die Ausfuhr nach fremden Häfen wurde im letzten Monate in 73 Schiffen besorgt; darunter waren 6 Dampfer, 3 Vollschiffe, 38 Barken, 16 Briggs und 10 Schooner. Die hauptsächlichsten Exportartikel waren: 37,756 Fässer Mehl, 296,843 Scheffel Waizen, 104,078 Scheffel Mais, 11,849 Oxhofte Taback, 3838 Fässer Harz, 3173 Säcke Lohe, 444,149 Fässer Petroleum, 1050 Ballen Baumwolle, 139,517 Pfd. Schmalz 2c.

Der Werth der Ausfuhr belief sich im letzten Monat auf $2,433,153; im August erreichte derselbe nur die Höhe von $1,183,465.

Im Wäge-Departemente des Zollamtes wurden im September 21,515,847 Pfund verwogen; 9,865,936 Pfund mehr, als im August. — Die Zolleinnahmen betrugen im im September nur $495,121.20; dieselben sind im Allgemeinen in diesem Jahre niedriger gewesen, als im vorigen Jahre. — Die Getraidezufuhr aus dem Westen zeigt im Vergleich zu der Statistik vom September v. J. nur im Waizen eine bedeutende Zunahme; es kamen im Ganzen 737,346 Scheffel hier an; an Mais, Hafer und Roggen wurde eine Abnahme verspürt. Die Mehlzufuhr aus dem Westen hat um 8609 Fässer zugenommen. Die Produktion der hiesigen Mühlen zeigt dagegen eine Abnahme.

Der Kistenhandel zwischen Baltimore und dem Süden war außerordentlich lebhaft. Von der neuen Erndte trafen 4330 Ballen Baumwolle hier ein.

Der Gesammtwerth der dieswöchigen Waaren und Produkten-Ausfuhr aus hiesigem Hafen nach dem Auslande beträgt $491,734.

Ankunft des Dampfers „Wilmington." — Der Dampfer „Wilmington," Capt. Holmes, am 20. September von New-Orleans, am 25. von Havanna und am 26. von Key-West, Fla., abgefahren, erreichte gestern nach einer angenehmen Fahrt unseren Hafen. Er brachte 8 Passagiere — Frl. Maria Bente, Frau Ida Howe, Frau Sarah Howe, Ehrw. Tomas Ipina, Ehrw. Felix Cristobal, Cristobal Mantilla und Jose Cabello y Rivers von Havanna und Horace Hoover von Key-West — und folgende Ladung: 2281 Kisten Zucker 133,000 Cigarren, 138 Ballen Moos, 4 Oxhofte Taback, 87 Packete Kaufmannswaaren, 259 Bündel Häute und 49 Fässer Reis.

Da in New-Orleans die Quarantäne auf von Havanna kommende Fahrzeuge aufgehoben ist, so wird ein dritter Dampfer in diese Linie eingestellt. Der Dampfer „Wilmington" wird am 7. Oktober, der „Gulf Stream" Mitte Oktober und der „Ashland" eine Woche später mit voller Ladung von hier nach obigen Häfen abfahren.

Der neue deutsche Postdampfer „General Werder," Capt. Brussius, am 16. September von Bremerhaven abgegangen, dürfte heute oder morgen hier einlaufen. In Bremerhaven schifften sich 178 Passagiere ein; folgende 22 in der Cajüte: Dr. Georg Reuling, Amalie Reuling, Joseph Leopold, Frau Oppenheimer nebst Kind, G. W. Rayner, Frau Theodor Weber's nebst Kindern und Frl. Forney aus Baltimore, C. A. Keßler aus Cincinnati, H. Severyn nebst Familie, Bertha Beck, Otto Beck und Louise Rentsch aus Indianapolis, Ind., und Georg Schneider nebst Frau aus Galveston, Texas; im Zwischendecke Frau Glotzbach, Margarethe Weß, Andreas Zeilmann, Margarethe Weigel, C. W. Luckmann und Carl Weißinger aus Baltimore, Frieder Kayser aus Indiana, Wilhelm Peters aus Chicago, Minna Hahme aus St. Louis, Joh. Hippmann aus Amerika und folgende Einwanderer:

Therese, Carl und Marie Jacke aus Beserungen; August Scheper, Lohne; Marie Kohler, Bernsburg; Henriette Rübenkönig, Oberbillingshausen; Bonifacia Kircher, Kurhessen; Marie Jäger und Emma Nägele, Pfalz; Crescentia Zeilmann, München; Joh. Gehm, Pommern; Franz Goller mit Familie und Alois Reiser mit Familie, Bayern; Jakob u. Trinchen Bentheim, Ostfriesland; M. A. und Thekla Steinhöfer, Stuttgart; Joh. Frenkamp, Marie Ahlers, Anton Studentauf mit Familie, Franz Detherding und Herm. Niemann, Oldenburg; Joh. Dueß mit Familie und Franz Steinbach, Salzbergen; Joh. Schodel, Margarethe Dobereiner mit Fam., Aug. Urban und Math. Hidenhahn, Bayern; C. Aug. Louis Schröte und R. Schmidt, Hessen; Heinr. Thöne, Herm. Friedmann mit Familie, Gesche Söhl, Claus v. Bremer, Marie Hencke, Heinrich Bücker, Clemens Dickes, Julie Peters und Carl Griffel mit Familie, Hannover; Christian Bengel und Carl Braunschweiger, Württemberg; Christ. Hoffmeister mit Familie, Anna Dix, Joh., Charlotte, Wilh., Julius und Auguste Kleuer, Auguste Kuß, Moritz Mallek, Paul Krüger, Auguste Kretlau mit Kind, Aug. Nother, Franz Wolfkommen und Michael Slodolinsk, Preußen; Therese Fiedler, Sachsen-Altenburg; Wenzl Motina mit Familie, Josefa Nowack mit Sohn, Böhmen Cath. und Louise Knetter, Loren; Josefa Tibi mit Familie, Elai Barder, Cath. Tibi und Marie Meßner, Baden.

Berichte aus dem Innern des Staates.

— (Eine Jagd in Baltimore-County.) Die Landsitze der HH. John W. Garrett und Enoch Pratt in Baltimore-County wurden während der letzten Wochen häufig von einem Schwein besucht, welches seit langer Zeit keinem Menschen angehört zu haben schien und völlig verwildert war. Das Thier richtete einen so bedeutenden Schaden an, daß schließlich eine Belohnung von $10 auf dessen Fang ausgesetzt wurde. Jetzt ging's plötzlich an's Jagen und Tag und Nacht wurde auf den Landgütern und in den nahen Wäldern auf den Dickhäuter gefahndet, bis er endlich am letzten Sonntag Vormittag von Hrn. Gough, dem Kutscher des Hrn. Garrett, erlegt wurde. Das Thier war sehr groß und fett und schien bereits einmal vorher verwundet worden zu sein.

— (Aus Frederick.) Am Dienstage hielten die Direktoren des „Maryländer Taubstummen-Instituts" eine Versammlung ab, in welcher Prof. C. W. Ely einen Bericht über die National-Convention der Taubstummen-Lehrer, welcher er als Abgeordneter beiwohnte, unterbreitete. Die Zahl der Zöglinge, welche das Taubstummen-Asyl augenblicklich beherbergt, beläuft sich auf 90, von denen 44 von Baltimore, 3 von Alleghany-, 3 von Baltimore-, 6 von Carroll-, 3 von Cecil-, 2 von Caroline-, 1 von Dorchester, 3 von Frederick-, 2 von Harford-, 1 von Howard-, 1 von Kent-, 1 von Montgomery-, 1 von Prince George's, 1 von Queen Anne's, 2 von Talbot-, 10 von Washington-, 2 von Worcester-, 1 von Wicomico-County; 1 von Delaware, 1 von Virginien und 1 von Jowa kommen.

— (Aus Baltimore-County.) Hr. J. Howard McHenry von Baltimore-County verkaufte am 24. September in Philadelphia 28 Rinder, für welche er die hübsche Summe von $3704.50 lös'te.

— (Tödtlicher Unfall.) J. A. Morrison, ein Viehtreiber von Wilsonburg, West-Virginien, fuhr vor einigen Tagen mit einer Heerde Rinder nach Baltimore. Er stand aufrecht in einem der zum Viehtransport bestimmten Wagen. Als der Zug unter der Capon-Brücke in Allegany-County hindurch fuhr, stieß der unglückliche Treiber gegen einen Brückenbalken und wurde auf der Stelle getödtet.

— (Turnier.) In der Nähe von Wilson's Station an der Linie der „Baltimore-Potomac-Bahn," ungefähr neun Meilen von Washington, fand am Dienstage ein Turnier statt, an welchem folgende Herren sich als Ritter betheiligten: A. C. Magruder, James Farrell, C. Wilson, J. F. McGregor, A. S. Robinson, J. H. Joy, L. Magruder, Charles White, C. Magruder, Montgomery Vance, R. W. Hereford, J. Wallace, J. W. Wheeler, Jakob Parke, W. J. Brook, Calvin Brown, Dr. C. A. Fox und Robert Harvey. Hr. W. J. Brook trug den Sieg davon und krönte Frl. Ella Burrows von Washington als Königin der Liebe und Schönheit.

— (Ein Fest in den blauen Bergen.) Hr. John Lee Chapman kaufte vor einiger Zeit bei Blue Ridge Summit an der Linie der „Westlichen Maryländer Bahn," 65 Meilen von Baltimore, einen romantisch gelegenen, 300 Morgen großen Platz an, den er in einen Vergnügungsgarten für Gesellschaften und Vereine umgestaltet hat. Am vorletzten Montag fand, wie wir bereits in der Kürze mittheilten, die Einweihung und Eröffnung des neuen Platzes statt und mehr, als 2000 Menschen hatten sich eingefunden, um an dem Feste, welches mit der Eröffnung verbunden war, theilzunehmen. Die prominentesten Persönlichkeiten von Hagerstown waren zugegen und auch Baltimore hatte zu der Menschenmenge, die sich an einem der schönsten Punkte in den blauen Bergen zusammengefunden, ein starkes Contingent gestellt. Unter den Gebäuden, die bis jetzt auf dem Platze errichtet sind, ist zuerst ein 105 Fuß langer Pavillon zu erwähnen, der einen herrlichen Tanzplatz bildet. Nicht weit von diesem Pavillon befindet sich eine Schießgallerie, Kegelbahnen, Damensalons, Schaukeln 2c. Mit dem Baue eines großartigen Hotels ist bereits der Anfang gemacht worden; dasselbe wird bis zum Beginn des nächsten Frühjahrs fertig sein. Das Fest am letzten Dienstage war von den HH. George Chapman und Karl A. Fischer, die von Hrn. John Lee Chapman mit der Bewirthschaftung des Platzes betraut sind, arrangirt. Von Hagerstown trafen im Laufe des Tages zwei und von Westminster ein Extrazug ein. Winter's Musikcorps von Baltimore trug am Nachmittage mehrere Piecen in sehr hübscher Weise vor und am Abend war der Platz prächtig illuminirt. Hr. R. Lupus von Baltimore hatte für die Illumination Sorge getragen. Am Nachmittage bestiegen viele der Anwesenden einen hochgelegenen Punkt in der Nähe des Platzes, von welchem aus sie eine prächtige Aussicht auf die sich ringsum aufthürmenden Bergketten und auf das durch Pennsylvanien laufende Cumberland-Thal hatten. Erst spät am Abend schloß das fröhliche Fest und die Bahnzüge führten die Besucher aus den blauen Bergen in ihre heimathlichen Wohnorte zurück.

— In Friendship, Ann Arundel-County, fand Montag eine demokratische Versammlung mit Dr. Henkle, S. Thos. McCullough, A. Aisquith und Andern als Redner statt.

— James Wooters ist zum Nachfolger des verstorbenen Gerichts-Aktuars W. A. J. Hobbs in Queen Anne's County ernannt worden.

— Gottlieb Müller, ein Bremser der „Baltimore-Ohio-Bahn," fiel am Dienstag früh um 1 Uhr in Cumberland unter die Räder eines Caboose-Waggons und wurde sehr schwer verletzt.

— Neuer Mais brachte letzte Woche in Princeß Ann, Somerset-County, 65–75 Cts. pro Scheffel.

Großer Brand in Crisfield, Md. — Sieben Austernhäuser in Asche! — Großer Verlust.

Crisfield, Somerset-Co., Md., 1. Okt. — Heute Morgen um 7 Uhr brach in dem Austern-Hause von Joseph Colbourn Feuer aus, welches mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß, ehe man desselben Herr wurde, die großen Austernhäuser von Joseph Colburn, Wm. Colburn, J. W. Mulligan, Rayfield & Riggins, Bradshaw & Lewis, Conger & Riggins und J. E. Riggins in Asche lagen. — Auch die Wohnhäuser der HH. Ballard und Riggins wurden eingeäschert.

Das Telegraphen-Büreau wurde eiligst vom Eisenbahn-Depot, das man gleichfalls für gefährdet hielt, verlegt, indeß entging das Letztere glücklich dem Brande. Der Verlust wird auf $45,000, die Versicherung auf $13,000 geschätzt.

Die meisten der abgebrannten Austernpacker locirten sich sofort an andern Orten und das Geschäft wird keine Unterbrechung erleiden.

(Crisfield ist einer der hauptsächlichsten Austern-Verpackungs-Orte der Ver. Staaten und steht durch Eisenbahn in direkter Verbindung mit Philadelphia, und via Wilmington mit Baltimore, abgesehen von dem lebhaften Verkehr, den unsere Stadt außerdem durch Dampfer und andere Fahrzeuge mit dem Orte unterhält. Crisfield liefert Kannen- und eingemachte Austern in großer Menge und die Nähe der Eastern-Shore-Austernbetten macht den Ort ganz vornehmlich für den Betrieb dieses Geschäftszweiges geeignet. Auch wird dort im Spätsommer viel Obst verpackt und der Ort hat schon seit mehreren Jahren den Ruf großen Wohlstandes und reger Betriebsamkeit. Der Verlust ist ein schwerer, wird aber bei der bekannten Energie der dortigen Austern-Verpacker schnell überwunden werden.)

(Weiteres.) — Folgende Assekuranzen sind bekannt: „Manhattan," New-York; $2250, „Phönix," Hartford, $3250; der Rest ist in der „Franklin," „America" und „Pennsylvania" von Philadelphia versichert.

Saurer Magen.

Wenn die in den Magen genommene Nahrung nicht verdaut wird, so zersetzt sie sich. Im letzteren Falle entwickelt sich ein scharfes Gas, welches saures Aufstoßen verursacht, oder andernfalls sondert der Magen selbst eine Säure ab, welche, in Pausen aufsteigend, dem Schlund scharfen Schmerz verursacht. Diese äußerst unangenehmen Gefühle sind der geschwächten Verdauung zuzuschreiben. Um sie los zu werden, oder ihre Wiederkehr zu verhüten, braucht man nur die Magenorgane mit Hostetter's Bitterem zu stärken. Es nützt nichts, den Gebrauch des großen Regelungsmittels zu verschieben in der Idee, daß die unangenehmen Symptome von selbst verschwinden werden. Ganz im Gegentheil, sie gipfeln fast in allen Fällen, wenn man sie vernachlässigt, zu chronischer Dyspepsie, mit ihren Begleitern: nagendes Gefühl im Magen, wirre, verdorbene Sehkraft, Kopfschmerz und Schlaflosigkeit. Allerdings können alle diese Unannehmlichkeiten durch eine Kur des Bitteren vermieden werden; aber wie viel weiser ist es, ihrer Ankunft mit einer oder zwei Gaben jenes sicheren Vorbeugungsmittels der Unverdaulichkeit u. jenes Kräftigers des Nahrungskanals zuvorzukommen. (232-7t&w)

Amtliche Briefliste.

Baltimore, den 28. Septbr. 1874.

1. Allbring, Albrecht	10. Nachmann, Joseph
2. Baum, K.	11. Oppenheimer, Sofia
3. Dresel, Ferdinand	12. Schnitzer Johannes
4. Duseck, Joseph	13. Segal, Jakob
5. Gerber, Michael	14. Simon, Isaak
6. Lethau, August	15. Teus, Theodor
7. Lichtnow, Wilhelm	16. Thürk, —
8. Löbecke, Arthur	17. Tucholska, Julianna
9. Mauch, Rosalie	18. Vöpel, Johannes.

(234) A. W. Denison, Postm.

Briefe,

welche in der gestrigen „Sun" angezeigt waren, und deren Adressaten dem Klange nach Deutsche sind:

Damen-Liste.

Mrs Auerbach, Miß Gertie B Alwer, Miß C F Baumann, Miß Josephine Barth, Miß Josie Belichner, Mrs Jane R Buckmann, Miß Margarett Caffee, Mrs C H Day, Miß Dora Diedrich, Mad Ditzkoski, Mrs C Eisfeld, Mrs Fink, Miß Carry Frenhage, Miß Laura B Gant, Mrs Frances Hardman, Miß Laura Harzeller, Mrs Kate Horn, R Jakobs, Miß Florence Kircher, Miß Kate Kunkel, Miß Dina Kaisand, Miß Georgie Leffler, Miß M Lehnert, Mrs Conrad Lumpmann, Mrs Maria Mack, Miß F Martin, Mrs C H Merringer, Mrs Martha Myers, Mrs John Ries, Miß Elise Petermann, Mrs Sarah Rosenberg, Mrs Mary A Sapp, Mrs C Scholl, Miß Mary Snyder, Catharine Schwartz, Miß Dorothea Speckmann, Mrs F Stephan, Mrs Annaise Talbert, Mrs Berges, Miß Mary Winters, Miß Mary E Waring, Miß Ella Zahn.

Herren-Liste.

Heinrich Bangeret, Emil Becker, Bergner & Engel, G Blondheim, J A Buckner, Bernard Busch, John Christian, Samuel Clemsen, Hermann Dietrich, Wm O Dimpfel, John Eppler, S Fernheimer, Ephraim Funk, C Fleming, George Gobler, A C Gorster, Ch Heiser, C Helbing, Henry Hofheimer, Michael Hummer, M Kratz & Fralick, John Kajal, Chas Killian, John Keßler, John J Kuhn, David Lenhart, Harry Littinger, J H Messick, W P Mesler, Jakob Michalsky, Dr. Joh R Müller, Georg Nuipert, Wilhelm Pfrommer, Anton Rittlen, Joh Roche, Rev. Schroll, John Scharf, Henry Sittig, Ethor Straten, A Stebring, Richard Taten, John Thomas, Foj F Thalheimer, — Ulrich, Capt. Henry Van Berger, Lewis Weiller, John Wolfensinger, Carl Zamzow.

Baltimorer Viehmarkt.

(Für den „Deutschen Correspondenten" berichtet.)
Büreau der „Maryländer Vieh-Waage,"
Baltimore, den 1. Oktober 1874.

Rindvieh. — Die dieswöchige Zufuhr war noch größer, als die in voriger Woche, welche früher nicht übertroffen wurde, und eine große Anzahl Ochsen wurde auf östliche Märkte gleich im Anfange der Woche geschickt, ohne hier offerirt worden zu sein, wodurch der hiesige Markt erleichtert wurde und die Notirungen um etwas höher, als vorige Woche erschienen. Als aber gegen Ende der Woche von den östlichen Märkten ungünstige Nachrichten eintrafen, wurde der Markt, welcher bis etwas erhöhten Notirungen ziemlich lebhaft geworden war, sehr gedrückt und am Schlusse standen die Preise ½ Cent niedriger, als vorige Woche. Die Qualität der Zufuhr war durchschnittlich dieselbe, als vorige Woche. Schönes Schlachtvieh wurde durch den Abschlag wenig betroffen.

Die Preise variirten, wie folgt: beste Sorten 5 bis 6¼ Cts. (die gewöhnlich als erste Qualität notirten 4 — 5 Cts.; für mittlere oder gute (fair) Qualität 3¾ bis 4 Cts.; ordinäre dürre junge Stiere, Ochsen und Kühe 3 bis 3½ Cents; allgemeiner Durchschnittspreis des heutigen Marktes 4⅞ Cts.; äußerste Preisraten 3 bis 6¼ Cts.; die meisten Verkäufe geschahen zu 4 bis 5 Cents.

Von der Zufuhr kamen 1598 Stück von West-Virginien, 2170 von Virginien, 6[illegible] von Ohio, 155 von Pennsylvanien, 44 aus Maryland und 445 von Kentucky.

Gesammtbetrag der Zufuhr für diese Woche 5070 Stück, vorige Woche 4623 Stück (in der vorjährigen Parallel-Woche 3454). Von den Vorräthen kamen 1156 Stück Rindvieh in die Hände von Baltimorer Metzgern, 826 Stück wurden an Händler aus York-Co., Pa., und 420 Stück an Spekulanten aus dem Osten verkauft.

Gesammtverkäufe diese Woche 2402 Stück Rindvieh, vorige Woche 2249 (in der Parallel-Woche des vorigen Jahres 2356 Stück).

Milchkühe. — Wir notiren Milchkühe zu $35 bis $50 pro Stück. Nachfrage nach guten Kühen.

Schweine. — Die Zufuhr hat etwas abgenommen seit letzte Woche, trotzdem wurden die Preise nur spärlich erlangt; die Verkäufe zu den höchsten Notirungen waren thatsächlich nicht so groß, als vorige Woche, trotzdem die Qualität besser, oder wenigstens mehr Schweine von der besten Sorte, als in voriger Woche auf dem Markte waren. Leichte Schweine kommen immer noch in größerer Zahl, als für den eigentlichen Bedarf nöthig ist, an, nur überfüllen dieselben den Markt nicht mehr, wie früher, und geben dieselben den Notirungen einen weiten Spielraum.

Wir notiren beste Schweine diese Woche zu 10 bis 10½ Cents, ordinäre und mit Gras gefütterte zu 8 bis 10 Cents pro 100 Pfund Netto-Gewicht.

Gesammtzahl der Zufuhr 5507 Stück, gegen 7146 Stück in voriger Woche und 8032 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schaafe und Lämmer. — Trotzdem die Zufuhr etwas zugenommen, sind die Preise doch ¼ Cent höher, als in voriger Woche; es ist dieses kein eigentlicher Aufschlag der Notirungen, sondern die Qualität zum selben Preise in letzter Woche war kaum so gut, als diese Woche. Nach fetten Schaafen u. Lämmern war die Nachfrage besser, nach Zucht-Schaafen mittelmäßig.

Wir notiren diese Woche gute beste Schaafe zu 4 bis 5¼ Cents pro 100 Pfund Brutto-Gewicht. Lämmer brachten $2.00 bis $4 und Zucht-Schaafe von $2 bis $3.50 pro Stück, je nach der Qualität.

Zufuhren diese Woche 4524 Stück gegen 4160 Stück in der vorigen Woche und 4009 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Börsenberichte.

Stand des Marktes,
berichtet von Wm. Fischer & Söhnen, Nr. 32, Southstraße, Nachmittags 2 Uhr.

	Ang.	Verk.		Ang.	Verk.
Va 6r alte	28	—	Westl M Bahn	2½	5
Va 6er neue	38	40	Parkersb B Akt	6¼	6½
Va def Certif.	8½	9¾	Centr Ohio Akt	42	45
Va Consol 6er	52¾	53	Centr Ohio pref	43	—
Missouri 6er	94	—	St Paß B Akt.	20	—
N-Carl 6r alte	20	25	Balto Catonsv	10	—
N-Carl 6r neue	—	20	Md Mut Jnsco	28	—
N-Carol spel.	—	10	Firemen's Jns	41	43
S-Carol 6er	—	11	Asso Feuer Vers	5	
Tenn 6er alte	56	58	Nat Feuer Vers	14	—
Tenn 6er neue	56	57	How Feuer Vers	6	6½
Louisiana 6er	42	—	B O B 6r '75	101	—
Stadt 6r '75	102	102½	B O B 6r '80	101¾	102
Stadt 6r '84	100	—	B O B 6r '85	103	104
Stadt 6r '86	100¾	—	N W Va 3. gar	97	—
Stadt 6r 1900	100	—	Pittsb Conn 7r	81⅞	82
Stadt 6r '90 E	100½	—	N C B 6r '77	—	99
St-Park 6r '90	100¾	—	N C B 6r '85	93	95
Park-Verb 6r	100¾	—	N C B 6r 1900	90	—
Stadt 6r '92	100	—	N C R gold 6r	91¼	92
Stadt 6r '93	—	100	Centr O R Mort	90¼	90⅜
St 6r exempt	103¾	105	W Md 1. M '90	80	—
Stadt 6r 1900	100	101¼	W Md 2. gar	98	—
Stadt quar 5r	82	83	W Md 2. pref	60	—
St Memphis 6r	38	39	Mar. & Cin. 7r	101¾	102
Bnk of Balto.	129½	—	Mar & Cin 2. M	92⅜	93
Bank of Com.	15	17	Mar & Cin 3. M	76	67½
Chesapeake Bk	29	—	Rich & Dan 1. M	67½	—
Citizens' Bank	13¾	13¾	O Alr & Ma's 7r	—	80
Fars' Bnk Md	30	—	Or'ge & Alr 1.	90	92
Far & Merchts'	46½	48	Or'ge & Alr 4.	—	85
Fars & Plts' Bk	37	—	Or'ge & Alr 3. M	80	81
Franklin Bnk.	11¾	11¼	O'ge & Alr 4.	68½	70
Howard Bank	8¾	9	Va & Tenn 2. 6r	—	78
Marine Bank	—	36	Va & Tenn 3r	75	80
Mechanics' Bk	11¾	11¼	Central Pacific	50	—
Merchts' Bnk.	117	122	Union Pacific	—	90
1. Nat Bank	130	137	Baltimore Gas	61⅛	—
3. Nat Bank	131	—	Balto Gas Cert	88	98¾
2. Nat Bank	—	100	George Creek	140	148
Centr Nat Bk	102	—	Union Manf Co	25	—
Nat Exch Bk	107	107½	Canton Co	55	—
People's Bank	19¾	—	Keisters Turnp	—	3
Union Bank	67	68	Frederick Turnp	1	1⅜
Western Bank	30	—	Santa Clara M	5¼	10
B O R Aktien	170¾	—	Atlantic Coal	—	2.40
B O R pref Ak.	103¾	104	Peoples' Gas	22½	22¾
W Jw B O B.	—	175	Balto Warehse	21½	22
N C B Aktien	33½	—			

New-Yorker Markt.

Gold auf der Straße	110¼
Ver. St. 6er	118
„ 5.20er, 1862er	112⅜
„ 1864er	116⅛
„ 1865er	116
„ neue	115⅝
„ 1867er	117
„ 1868er	117
„ 0.40er	111⅜
Ver. St. neue 5 per Cent	112⅛
Vert. St. Currency 6er	117¼
Missouri 6r	94⅜
Han. und St. Joe Debt	91
Tennessee 6r, neue	74
„ X Coupons	74
Nord-Carolina 6er, neue	12⅛
„ X Coupons	20⅜
„ Spezialtax	5
Virginia 6er, neue	32
„ Deferred	9
Alabama 5r	
Süd-Carolina, alte	21
„ neue, Jan. und Juli	—
Central-Pacific 6er	93

Union Pacific 6er	88⅛
Canton	58
Western Union Telegraph	81⅝
Quicksilber Mining	31⅞
Wells, Fargo & Comp.'s Expreß, neu	80
Pacific Mail	50⅛
Adams' Expreß	107⅛
Ver. St. Expreß	62
Am. & Merchant's Union	61
Cleveland, Col. & J. C.	13⅝
N.-Y., Central & Hudson River R. R.	101⅛
Erie	35⅛
Erie Railroad, Pref'd	56
Harlem	129
Reading	—
Lake Shore	82⅛
New-Jersey Central R.	106
Cleveland & Pittsburg R.	87⅛
North Western	40⅞
Rock-Island	103⅛
Mil. und St. Paul	35⅛
Toledo und Wabash	34⅛
Ohio und Mississippi	27⅛
Hannibal und St. Joseph	27⅛

Baltimorer Markt-Berichte.

(Täglich berichtet für den „Correspondenten.")

Engros-Preise. — Baltimore, 1. Okt. 1874.

Mehl (Waizen-, Roggen-, Mais-):		
Howardstr.-Super- und Extra-Mehl	$4 25	—$4 75
„ Shipping-Extra	5 00	— 5 25
„ gutes bis ausgew. Extra	5 50	— 5 75
„ Family	6 00	— 7 00
Ohio- und Indiana-Super	4 25	— 4 50
„ gewöhnliches bis Fair-Extra	4 75	— 5 00
„ gutes bis ausgewähltes „	5 25	— 5 50
„ Family	5 75	— 6 75
City Mills Super	4 25	— 4 50
„ Stand Extra	5 75	— 6 25
„ Shipping Brands Extra	6 75	— 7 00
Patapsco-Family	8 75	— 0 00
„ Extra	8 25	— 0 00
Reservoir-Family	8 75	— 0 00
„ Extra	8 25	— 0 00
Chesapeake-Extra	8 00	— 00 00
High Grade-Extra	8 00	— 00 00
Hockley	8 00	— 00 00
Wood & Smith's Family	8 75	— 0 00
Greenfield's Family	8 75	— 0 00
Welch's Family	8 75	— 0 00
Roggenmehl	5 00	— 5 50
Maismehl (City Mills)	3 75	— 4 25
Alkohol, 95 Prozent	1 80	— 1 90
„ Cologne Spirits	1 80	— 1 90
Asche, Potasche	6 75	— 7 00
„ Perlasche	11 00	— 12 00
Bauholz, Tannenbretter	16 00	— 22 00
„ Bill Stuff	30 00	— 32 00
	Oberländische	
Baumwolle, ordinäre	12½	— 14
„ gute ordinäre	14¾	— 15½
„ Low Middling	15⅜	—
„ Middling	16⅜	—
Besenkorn	6¾	— 7
Blei, Fremdes Pig ....Gold	6½	— 6⅝
„ Bar, Pipe und Sheat	10½	— 16⅜
Bohnen, New-York	2 50	— 0 00
Brod, Navy	6½	—
„ Pilot	7½	—
„ Wasser-Cracker	8	—
„ Soda- „	9	—
„ Zucker- „	10	—
Butter, Glades, je nach Qualität	25	— 30
„ New-York „		—
„ westliche Roll „	25	— 26
„ westl. gepackte „	21	— 23
„ frische Md. und Pa. Land	40	— 45
„ beste Dairy	40	— 50
Chemikalien, Caustic Soda	7¼	— 7½
„ Soda-Asche	3¼	— 3½
„ Sal Soda	2¼	— 2½
„ Bi-Carb. Soda	6	— 6¼
„ Bleichpulver	2½	— 2⅞
Cotton-Duck, Duck Nr. 1, 2, 3	39	— 43
„ „ Yarns	31	— 49
Dachschindeln, Nr 1	12 00	— 00
„ Nr. 2	7 50	— 10 00
„ Saps	6 00	— 7 50
Eier	20	— 21
Eisen, Pig, Am. Anth., Nr. 1	35 00	— 0 00
„ „ Nr. 2	33 00	— 0 00
„ „ Nr. 3	31 00	— 0 00
„ Scotch Eglinton	41 00	— 42 00
„ Glengarnock	00 00	— 0 00
Federn, gewöhnliche bis beste Sorte	50	— 65
Fische, Mackerelen Nr. 1, neue	18 00	— 26 00
„ „ „ 2, „	13 00	— 14 50
„ „ „ 3, med	11 50	— 12 00
„ „ große	11 00	— 11 50
„ Häringe, Labrador	6 00	— 6 50
„ „ große Shorespit	5 00	— 5 50
„ „ medium	0 00	— 0 00
„ „ gibbed	4 50	— 5 00
„ „ Eastern Round	4 50	— 5 00
„ „ Box Nr. 1	25	— 35
„ „ „ geschälte	35	— 45
„ Hake pro 100 Pfd.	2 50	— 2 75
„ Codfish, große	4 50	— 5 00
„ „ kleine	4 25	— 4 50
Futter, Mill Feed, Brown Stuff	18	— 20
„ Middlings, leicht	28	— 30
„ „ schwer	45	— 50
Getraide, Waizen, weißer, guter bis		
„ auserlesener	1 15	— 1 35
„ rother, ditto	1 12	— 1 35
„ Mais, weißer	94	— 97
„ ditto, gelber	95	—
„ Roggen	0 90	— 0 95
„ Hafer	58	— 60
Gewürze, Inger	12	— 13
„ Muskatnüsse	1 05	—
„ Muskatblüthe	1 30	— 1 35
„ Allspice	11¾	— 12
„ Schwarzen Pfeffer	23	—
„ Cassia	27	—
„ Nelken	35	—
„ Ingwer		— 1¾
Guano, Peruvianischer, Gold	67 50	—
„ Guanape	60 00	—
„ Südsee	50 00	—
„ Orchilla	30 00	—
Gyps	4 00	— 4 50
Harz, common	4 25	—
„ Nr. 2	4 25	— 4 50
„ „ 3	5 50	— 5 50
„ Pale	7 00	— 8 50
Häute, City-Kuh	10⅛	— 11
„ City-Stier	13	— 13⅝
„ Stier von Auswärts	12½	— 15⅜
„ Buenos Ayres (Gold)	27	—
Heu, Pennsylvanien	18 00	— 22 00
„ Nr. 2	00 00	— 00 00
Indigo, Manilla und Madras	0 80	— 1 15
Kaffee, Rio (Gold)	14¼	— 20
„ Laguayra		—
„ Java		—
Kannenwaaren		
1 Pfd. Cove-Austern	80	— 2 05
2 „ „	1 75	— 2 25
1 „ Gewürz-Austern	1 40	— 1 50
2 „ „	2 25	— 2 35
Qt. Pickl. Austern, Glas	4 50	— 5 00
2 Pfd. Pfirsiche	2 25	— 2 35
3 „ „	3 20	— 3 25
2 „ Ananas	2 00	— 2 25
2 „ Tomatoes	1 75	— 1 80
3 „ „	2 20	— 2 30
2 „ Grünes Korn	2 00	— 3 00
2 „ Erdbeeren	2 25	— 2 50
2 „ Brombeeren	1 80	— 0 00
2 „ Grüne Erbsen	1 40	— 4 00
2 „ „ Bohnen	1 50	— 1 60
Brandy-Pfirsiche	2 50	— 3 50
Kartoffeln, an den Werften	90	— 1 00
Käse, verschiedene Sorten	14½	— 15
Kupfer, Lake	24⅝	— 24
Lumpen, (gemischte und weiße)	4	—
Leder, Rough Skirting	30	— 35
„ Sloughtered Sohlen City	38	— 42
„ Country	36	— 39
„ Spanisches Sohlen	37	— 38
Lichte, Adamantine, leichte	12	— 14
„ Sperm-,	32	— 35
„ Patent-Wachs-,	41	— 42
„ Parafine-,	31	— 32
„ Imperial-,	32	—
„ hydraulisch gef.	13	— 19
Melasse, Cuba	37	— 40
„ Porto Rico	40	— 65
„ Muscovado	38	— 45
„ English Island	40	— 55
„ New-Orleans		—
Nägel, 3d	4 25	— 4 50
Obst, Aepfel, geschnitzt	8	— 10
„ Quarters	6	— 7½
„ Pfirsiche, Quarters	6	— 6½
„ „ halbe	8	— 9
„ „ geschälte	12	— 16
„ „ medium	6	— 10
„ Brombeeren	10	— 11
„ Heidelbeeren	13	—
„ Kirschen ohne Kern	20	—
Oel, gebleichtes Patent-,	70	—
„ Winter-Sperm-,	1 85	— 1 90
„ Thran-,	70	— 75
„ Lard-,	70	— 75
„ Tanners-,	47	— 48
„ Leinsaam-,	97	— 1 00
Petroleum, gereinigtes	14	— 15
„ ungereinigtes leichtes	5	— 5¼
Provisionen, Rindfleisch Meß Balto	17 50	— 21 00
„ ditto Extra Balto	23 50	— 25 50
„ Pork, Prime Meß	23 00	— 24 00
„ Schweinefleisch, Meß	15 00	—
„ ditto, Prime	00 00	—
„ ditto, Rump	17 00	— 00 00
„ Bulk-Pork, Schinken	00 00	— 00 00
„ ditto, Seiten	14	— 14¼
„ ditto, Schultern	10	—
„ geräucherte Seiten	15¼	— —
„ geräuch. Schultern	11	— 10¼
„ geräucherte Schinken	14	— 16
Reis, Carolina'er	7½	— 8¼
„ Ostindischer	6½	— 6¼
Saamen, Kleesaamen	9½	— 10½
„ Timothy	3 25	— 3 50
„ Flachssaamen	2 00	— 2 10
Salz, Turk's Island	33	— 35
„ Ground Alum	1 05	— 1 10
„ ditto feines	2 05	— 2 15
Schmalz, Baltimorer, Brls.	14¾	— 15
„ Westliches, Faß		—
„ ditto Brls	00 00	—
Schrot	11½	— 12½
Seife, Oatley's	6	— 8
„ Oleine	10	— 15
„ Balto. braune und gelbe	8	— 12
„ importirte Castile	12½	— 14
Stärke, Perl	11	—
„ Kingsford	8½	— 9
Steinkohlen, Cumberland	5	—
„ Westmoreland u. Pa.	6 00	—
Südfrüchte, Orangen	0 00	— 0 00
„ Citronen	5 50	— 6 00
„ Kokosnüsse, Baracoa		—
„ „ San Blas	70 00	—
„ Rosinen	2 50	— 3 25
„ Feigen	12	— 16
„ Korinthen	6	— 7⅛
Stroh, Roggenstroh, pro Tonne	13	— 14
„ Timothystroh	00 00	—
„ Haferstroh	11	—
„ Maisstroh	00 00	—
Syrup, Calvert Crystal	60	— 65
„ Baltimorer Golden	54	— 58
„ Maryland	45	— 54
„ Monumental		—
„ Chesapeake	45	— 47
„ Canton Golden	33	— 36
„ Merchants'	33	— 36
„ Sugar House	31	— 47
Taback, Maryland frosted	3 00	— 4 00
„ „ sound ordinärer	4 50	— 5 00
„ „ guter ordinärer	5 50	— 6 40
„ „ middling	7 00	— 8 00
„ „ guter bis fein red.	9 00	— 12 00
„ „ fancy	13 00	— 15 00
„ „ upper Country	4 00	— 20 00
„ „ Grd. Leaves, neue	3 00	— 9 00
„ Ohio, inferior bis grd. com	4 00	— 5 00
„ „ greenish und brown	5 50	— 7 00
„ „ med. bis fine red	7 50	— 11 00
„ „ com. bis med. spangl.	7 00	— 9 00
„ „ fine spangled bis gelb	10 00	— 15 00
„ Kentucky, com. bis goodl.	6 00	— 7 00
„ „ com. bis med. leaf	8 00	— 9 00
„ „ fair bis good	9 50	— 11 00
„ „ good u. prime leaf	12 00	— 15 00
„ Virginia, com. u. goodlings	5 00	— 7 00
„ „ com. bis med. leaf	7 00	— 8 00
„ „ fair bis good do.	9 00	— 10 00
„ „ Selections (Exp)	11 00	— 14 00
„ „ Rip. good bis fine	3 00	— 4 00
„ „ Primings	3 00	— 4 00
Taback (fabrizirter) incl. Steuer:		
„ gewöhnliche Pfunde	41	— 44
„ gewöhnliche halbe Pfunde		—
„ Short Tens		—
„ Medium Pfunde	46	— 50
„ Medium halbe Pfunde, hell		—
„ Med. ½ Pfunde, dunkel	42	— 45
„ Black long, 10r	43	— 46
„ Gute Pfunde, hell	50	— 55
„ 10r und ½ Pfunde, do	45	— 48
feine und Fancy-Pfunde	60	— 80
„ 12-zölliger Twist, gewöhnl.	42	— 46
„ 12-zölliger Twist, medium	50	— 55
ditto, besten	56	— 60
Talg, City	—	— 9¼
Terpentin, Spirits	79	— —
Theer	3 37½	— 62⅛
„ Country	—	— —
Wachs	28	— 30
Whiskey, High Wines	—	— 1 07
„ Rye Whiskey	1 25	— 5 00
Wolle, gezupfte	35	— 40
„ gewöhnliche ungewaschene	15	— 20
„ eine ditto	22	— 30
„ gewaschene Tub	40	— 45
Zucker, roher, versch. Sorten	8⅛	— 10⅛
„ raff	8½	— 11⅞
Zwiebeln, pro Faß	6	—

Etablirt........1843.

Gewehre.

Laufladende
Gewehre, Büchsen, Pistolen,
Apparate für Jäger,
Ammunition und Materialien für Gewehr-Fabrikanten u. s. w.
im Großen und Kleinen.
Gewehre auf Bestellung angefertigt, oder in der besten Weise reparirt.
Alexander McComas,
Nr. 51, Süd-Calvert-Straße, Baltimore.
(März12,12Mte¶,t&w)